

# Engadiner Post

## POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

**Pendicularas Scuol** Per la prüma jada han las Pendicularas Scuol SA ragiunt ün schmertsch da 16 milliuns francs. Impustüt la stagiun da stà 2021 ha pisserà per l'augmaint marcant. **Pagina 12**

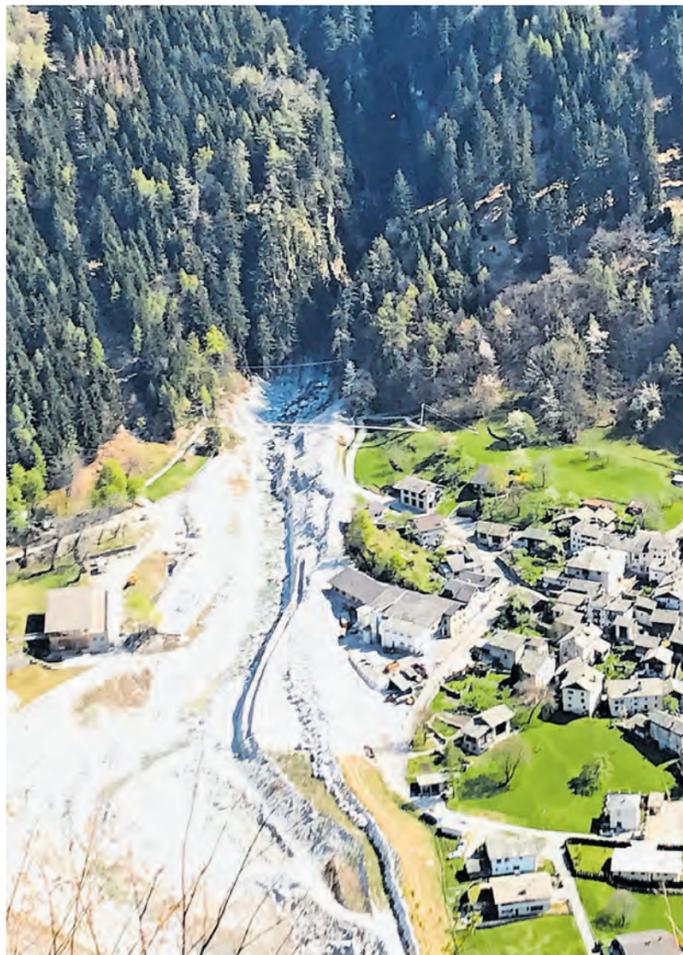
**Oberengadin** Die Pro Lej da Segl ist der Anwalt der Oberengadiner Seenlandschaft schlechthin. Seit ihrer Gründung setzt sich die Schutzorganisation für den Erhalt dieses Lebensraums ein. **Seite 14**

**St. Moritz** Nicht schlecht gestaunt haben wohl diejenigen, die am Samstagabend um den St. Moritzersee flanierten: Eine Drohnenshow der Extraklasse erleuchtete den Nachthimmel. **Seite 16**

## Bondo: Ein Dorf kämpft sich zurück



Der Blick von oben auf Bondo: links im September 2017, rechts eine Aufnahme vom April 2020.



Fotos: Andrea Badrutt, Chur und Reto Stifel

**Fünf Jahre sind seit dem fatalen Bergsturz in Bondo vergangen. Noch längst sind die Narben nicht verheilt. Die seelischen und die landschaftlichen. Eine Einordnung.**

RETO STIFEL

**Sonntag, 20. August 2017.** Ein warmer Sommertag. Es herrscht Hochbetrieb in der Val Bondasca oberhalb von Bondo. Alle Parkplätze sind belegt. Die Besitzer von Maiensässen sind im Tal. Die Wanderer. Die Kletterer. Die Biker. Beim Parkplatz Laret ist Schluss. Das Bike bleibt stehen, der steile, abenteuerliche, aber äusserst attraktive Weg zur SAC-Hütte Sacs Furà

ist Wandergenuss pur. Aus der Ferne hört man Steine, die runterfallen. In Richtung Pizzo Cengalo liegt Staub in der Luft.

In Bondo, beim Parkplatz Laret und auch in der Hütte warnt eine grosse Tafel: «Ein weiterer Bergsturz kündigt sich an!» Und: «Man geht davon aus, dass ein Teil dieser instabilen Felsmasse in den nächsten Wochen und Monaten als Fels- und Bergsturz niedergehen.» Man nimmt es zur Kenntnis. Geniesst den schönen Tag. Kehrt am Abend zurück mit vielen Erinnerungen und weiss noch nicht, dass der erste Besuch in der Val Bondasca wohl für sehr lange Zeit der Letzte gewesen sein wird.

**Mittwoch, 23. August 2017** kurz vor Mittag auf der EP/PL-Redaktion in St. Moritz. Eine Meldung geht ein, dass die Strasse ab Sils in Richtung Bergell gesperrt ist. Erster Gedanke: Der Abschnitt zwischen Sils und Plaun da Lej ist wieder einmal verschüttet. Später dann erste Gerüchte von einem Bergsturz, Videos und Bilder werden auf den Sozialen Medien geteilt, die Kantonspolizei informiert offiziell: Drei Millionen Kubikmeter Fels sind zu Tal gedonnert, das hat

einen Murgang ausgelöst, Teile des Dorfes Bondo mussten evakuiert werden. Acht Wanderer werden vermisst.

**Donnerstag, 11. August 2022.** Interviewtermin beim Gemeindepräsidenten von Bregaglia. Vom Büro von Fernando Giovanoli sieht man auf die Grossbaustelle. Seit knapp einem Jahr sind die Arbeiten für neue Schutzbauten im Gang. Dauern werden sie noch bis 2025. Die landschaftlichen Narben, die der Bergsturz zurücklassen wird, werden nie verheilen. Und die seelischen? Wohl auch noch lange nicht. Das zeigen die vielen Gespräche, die die Redaktion mit Betroffenen für diese Bondo-Schwerpunkt-Zeitung geführt hat.

Mit ein Grund dafür ist die schleppe Arbeit der Bündner Justiz. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchungen mit der Fragestellung, ob der Bergsturz voraussehbar und damit der Tod von acht Bergwanderern hätte verhindert werden können, gemäss dem Bundesgericht zu früh eingestellt. Und jetzt, wo endlich ein neutrales Gutachten erstellt werden soll, zeigt sich, dass der vorgeschlagene Experte wohl befangen ist. Zurück auf Feld eins also. Das ist extrem belastend. Für die Behör-

den, die nicht wissen, ob gegen sie eine Strafuntersuchung eingeleitet wird. Aber auch für die Angehörigen, die ihre Liebsten verloren haben, und die endlich abschliessen möchten mit dem Ereignis.

Warum dann nicht einfach ruhen lassen? Weil zu viele Fragen offen sind. Weil diese zuerst geklärt werden müssen, um die nötigen Lehren ziehen zu können. Weil, sollte es zu Strafverfahren und sogar zu Verurteilungen kommen, das Signalwirkung haben könnte und es in Zukunft wohl noch schwieriger werden dürfte, Behördenmitglieder zu finden.

Fünf Jahre nach dem Bergsturz in Bondo: Wir haben vier Leute porträtiert, die auf unterschiedliche Weise vom Bergsturz betroffen waren. Wir haben mit dem damaligen Vizepräsidenten und heutigen Gemeindepräsidenten Fernando Giovanoli gesprochen. Wir haben recherchiert, welche Lehren aus dem Ereignis gezogen worden sind. Wir waren auf der Grossbaustelle und wir haben vier Orte mit der Kamera besucht und stellen die aktuellen Bilder jenen von 2017 gegenüber. **Seiten 3 bis 9**

## Egli lief allen davon

**St. Moritz** Das diesjährige St. Moritz Running Festival war ein voller Erfolg: Rund 1500 Läufer gingen am Wochenende bei Bilderbuchwetter an den Start. Besonders einheimische Läuferinnen und Läufer wussten zu überzeugen und sicherten sich zahlreiche Top-Ten-Platzierungen bei den vier verschiedenen Läufen.

Die erfolgreichste Engadinerin war wohl die St. Moritzerin Gabriela Egli. Sie zeigte beim Etappenrennen «Crossing Engiadina» über drei Tage hinweg hervorragende Leistungen, heimste drei Mal in Folge gar den Etappensieg ein und lief den anderen Läuferinnen davon – und schnurstracks auf den ersten Platz in der Damen-Overall-Wertung. (dk) **Seite 11**

## Crimi puter cul slang da juvenils

**Litteratura** L'autura Valentina Parolini ho preschanto in dumengia saira sia prüm cudesch «La melodia da la già» illa Chesa Planta a Samedan. Que as tratta d'ün crimi puter cun slang da juvenils. Scu magistra ho ella nempe piglio ils cussagls e la lingua da sias scolaras e da sieus scolaras scu motivaziun. Cha que dess dvanter ün crimi, d'eira eir il giavüsch dals juvenils. Valentina Parolini es creschida sü in Engiadina' Ota ed ella ho piglio la vschinauncha da Samedan scu culissa per sieu prüm cudesch criminel. Ella lavura actualmaing scu magistra our il Partens ed abita a Cuira. L'amur per l'Engiadina ed impustüt l'increschantüm per la lingua rumantscha haun inspiro da scriver sieu prüm crimi per puter. (nba) **Pagina 13**

## Cumplion da 40 ons biblioteca populara

**Scuol** In sonda passada ha gnü lö ün di da las portas avertas da la biblioteca populara da Scuol a chaschun dal giubileum da 40 ons. Las set bibliotecaras han organisà üna festa per giuven e vegl cun ustaria, attracziuns pels uffants, prelecziun ed oter plü. Armon Parolini insembel cun trais bibliotecaras da la prüm'ura da la biblioteca han orientà e quintà davart l'istorgia e cundi quai cun eveniments ed anecdotes chi han dat üna buna survista dal passà e dal preschant. Portader da la biblioteca populara chi's rechatta da prüma innan illa Chasa du Parc es il cumün da Scuol insembel culas set bibliotecaras. La biblioteca es adüna gnüda dovra diligiaintamaing dad uffants e vaiva eir il suottitel biblioteca da scoula. (fmr/bcs) **Pagina 13**





## Jodeln im Fextal

Mit dem kleinen Projekt «Schnupperjodeln» ist das Oberengadiner Jodelchörl in den Hochsommer gestartet. 12 interessierte Nachwuchsjodler liessen sich begeistern, unter anderem waren Einheimische und Gäste dabei. Der gemeinsame Auftritt im Fextal bei herrlichem Wetter war ein verdienter Abschluss für alle Beteiligten. (Einges.)

Foto: Toni Paganini

## Leserforum

### Langjährige Lichtverschmutzung

Zum Neuen Jahr wünschte man sich die Vernunft zurück. Der Strommangel beendet hoffentlich die langjährige allnächtliche Flutlichtstörung des Ova-verva in St. Moritz-Bad. Alle Kontakte durch die Anwohner mit sogenannten Verantwortlichen blieben erfolglos.

Mathilde Kaiser, St. Moritz



Scuol

### Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

#### Fracziun

Scuol

#### Lö

Vi, parcella 530

#### Zona d'utilisaziun

Zona da cumün vegl

#### Patruns da fabrica

Andrea + Claudio à Porta

Sotchà Dadora 231C

7550 Scuol

Mengia + Andreas Müller - à Porta

Rohanstrasse 17

7205 Zizers

#### Proget da fabrica

Renovaziun e sanaziun da la chasa

#### Dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun

Legislaziun davart la proteccziun da las auas

A16 - Permiss per pumpas da s-chodar cun sondas geotermicas (utilisaziun da la geotermia)

Legislaziun davart la proteccziun civila

I1 - Approvaziun dal proget pel local da refügi obain dumonda davart la contribuziun cumpensatorica

Cumprouva d'energja dals 27 lügl 2022

Inventar

Inventar federal dals lös svizzers d'importanza naziunala degns da gnir protets ISOS

#### Temp da publicaziun

21 avuost fin als 9 settember 2022

#### Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol), d'ürant las solitas uras da fanestrigl

#### Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica obain cunter las dumondas per permess supplementars cun dovair da coordinaziun sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'ürant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 20 avuost 2022

Uffizi da fabrica

## Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin  
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag  
Auflage: 7082 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 16919 Ex. (WEMF 2021)  
Im Internet: www.engadinerpost.ch

**Redaktion St. Moritz:**  
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch  
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

**Redaktion Scuol:**  
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch  
Bagnera 198, 7550 Scuol

**Inserate:**  
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abo-Service:**  
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

**Verlag:**  
Gammeter Media AG  
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter  
Chefredaktor: Reto Stifel  
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg), Tiago Almeida (ta), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Reto Stifel (rs)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)

Korrektorat: Monica Altherr (ma)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:

Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romeril (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

**Agenturen:**  
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)  
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

**Inserate:**  
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz  
Inland: 081 837 90 00  
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

**Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):**  
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-  
Abonnementspreise Ausland:

1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

**Abonnementspreise Digital**

Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-

Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

## Vom Lernenden zum Leiter der Region

**Wirtschaft** Am 2. August 2022 startete Michele Zanetti seine Lehrzeit in der ÖKK Agentur Valposchiavo. Nach seiner Lehrzeit war Zanetti als Kundenbetreuer und später für das Unternehmenskundengeschäft im Markt Südbünden zuständig. Ab Mitte 2019 übernahm er die Leitung der ÖKK Agentur Valposchiavo. Nun folgt für den 37-Jährigen gemäss einer Medienmitteilung der nächste grosse Schritt auf der Karriereleiter: die Leitung der Region Südbünden. «Ich freue mich sehr auf diese neue Herausforderung», betont Michele Zanetti. «Ich bin ÖKK dankbar, dass ich diese Chance erhalten habe. Ich werde meine neuen Aufgaben mit viel Freude und Engagement in Angriff nehmen», wird Zanetti in einer Medienmitteilung zitiert. Michele Zanetti hat die Leitung der Region Südbünden per 1. August von Domenic Toutsch übernommen. Der Zerzezer verlässt ÖKK auf eigenen Wunsch per

Ende September. Er möchte sich wieder vermehrt seiner Tätigkeit als Landwirt und Politiker widmen. Domenic Toutsch wurde zum Gemeindepräsidenten von Zernez gewählt und übernimmt das Amt per 1. Januar 2023.

ÖKK dankt Domenic Toutsch herzlich für sein Engagement, mit welchem er ÖKK während 17 Jahren mitbewegt hat, und wünscht ihm alles Gute sowie viel Erfolg und Freude auf seinem weiteren Weg. (pd)



Michele Zanetti (links) übernimmt von Domenic Toutsch die Leitung der Region Südbünden von ÖKK.  
Foto: z. Vfg.

## Forum Gemeindewahlen St. Moritz

### Angestammte Wahlrechte nutzen

Im Zusammenhang mit den St. Moritzer Behördenwahlen wurde öfters moniert, dass die etablierten Parteien auf lokaler Ebene nun ausgedient hätten. Mit Bezug auf die nicht stattgefundenen Gemeinderatswahlen (Bestätigung, weil gleichviele Kandidaten wie Sitze), könnte man dies annehmen. Da haben die etablierten Parteien mit ihrer Personalpolitik schlichtweg versagt. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger wurden dadurch gemäss Gemeindeverfassung ihrer angestammten Wahlrechte beraubt und politisch entmündigt.

Was der Stimmbürgerschaft bleibt, falls sie noch daran interessiert ist, ist die eigene Recherche über die bestätigten, neuen Volksvertreterinnen und Volksvertreter. Öffentlich vorgestellt wurden diese bis jetzt nicht.

Um nun aus dieser Situation für unseren Ort das Beste zu machen, empfiehlt es sich bei den anstehenden Vorstandswahlen genau hinzusehen. Was hier zählt, sind die individuelle Erfahrung, Sachkenntnis und ein grosser, persönlicher und vor allem unabhängiger Einsatz der einzelnen

Mitglieder. Und schlussendlich ist eine Parteizugehörigkeit trotz allen Unkenrufen immer noch wichtig. Sei es als Basis für Erfahrungsaustausch und Meinungsbildung, nicht zuletzt aber auch als Bindeglied zu regionalen und kantonalen Behörden.

Aus dieser Optik empfehle ich für die Wahlen in den Gemeindevorstand Persönlichkeiten mit einem breiten Leistungsausweis: Regula Degiacomi, Michael Pfäffli, Reto Matossi und Gian Marco Tomaschett.

Hansruedi Schaffner, St. Moritz



### Gemeindevorband Öffentlicher Verkehr

Die nächste **Delegiertenversammlung** des Gemeindevorbandes für den öffentlichen Verkehr im Oberengadin findet statt:

#### Datum

Dienstag, 30. August 2022

#### Zeit

10.00 Uhr

#### Ort

Gemeinderatssaal des alten Schulhauses St. Moritz Dorf

#### Traktanden

1. Begrüssung
2. Protokoll der DV vom 28.04.2022
3. Budget 2023
4. Fahrgastzahlen 01.01.-31.07.2022
5. Varia

Samedan, 16. August 2022

Monzi Schmidt

Präsidentin des Vorstandes Gemeindevorband öffentlicher Verkehr Oberengadin

La prosma **radunanza da delegios** da la Corporaziun da vschinaunchas per il trafic public in Engiadin'Ota ho lö.

#### Data

mardi, ils 30 avuost 2022

#### Ura

10.00

#### Lö

sela dal cussagl' cumünel illa chesa da scoula veglia a San Murezzan

#### Tractandas

1. Salüd
2. Protocol da la radunanza dals delegios dals 28 avrigl 2022
3. Büdschet 2023
4. Numer da passagers 1. schner - 31 lügl 2022
5. Varia

Samedan, ils 16 avuost 2022 Monzi Schmidt

presidenta da la suprastanza da la corporaziun da vschinaunchas pel trafic public in Engiadin'Ota

## Veranstaltungen

### Tango-Oper

**St. Moritz** Am Mittwoch, dem 24. August findet um 20.30 Uhr im Theatersaal des Hotels Reine Victoria die Tango-Oper «Alfonsina» statt. Die neue Komposition «Alfonsina» ist eine Tango-Oper in drei Akten von Francisco Obieta und basiert auf den Texten – Lyrik und Prosa – von Alfonsina Storni. In diesen drei Akten des Werks werden die Schlüsselmomente der be-

kannten Lyrikerin mit Schweizer Wurzeln aufgezeigt. Die dramatischen Erlebnisse in ihrem Leben erzeugen eine emotionale Betroffenheit. Die Kammeroper leuchtet die Umstände aus, in die sie verwickelt und zeitweise gefangen war und zeigt deren tieferliegenden Aspekte auf. Die Sprache der Oper ist in Deutsch, mit einzelnen Sequenzen in Spanisch. (Einges.)

### Tangowochenende

**St. Moritz** Vom Donnerstag, dem 25. August um 21.00 Uhr bis Sonntag, 28. August um 11.00 Uhr findet im Bridgesaal des Hotels Reine Victoria ein Tangowochenende mit sechs Milongas statt. Tango Alpin sind Milongas, also Tanzfeste, an ausgewählten historischen, kulturellen und landschaftlichen Orten in Graubünden.

Alle Milongas sind schwergewichtig mit Tango Nuevo (Piazzola-Pugliese und Co.), dazwischen gibt es traditionelle Tandas und Elektro-Neo-Non-Tango. Alle Anlässe finden mit limitierter Teilnehmerzahl statt, es sind keine Spontanertritte möglich. Anmeldung per E-Mail an [urs@tangoalpin.ch](mailto:urs@tangoalpin.ch). (Einges.)

### Bap und Figl im Pontisella

**Stampa** Dumeng und Gian Giovanoli verwöhnen Gäste des Kulturgasthauses Pontisella am Donnerstag, 25. August um 19.00 Uhr mit Gerichten aus dem gleichnamigen Kochbuch. Für dreissig Personen tischt das Pontisella-Team in der Bottega ein Apéro mit einem anschliessenden Drei-Gänge-Menü auf. Dumeng Giovanoli war einer der weltbesten Skirennfahrer und danach mehr als drei Jahrzehnte Gastgeber und Koch in der familieneigenen Pensium Privata in Sils Maria. Sein Sohn Gian Giovanoli

ist ein bekannter zeitgenössischer Fotograf im Engadin und ebenso ein ausgebildeter und leidenschaftlicher Koch. Kochbegeisterte haben die Möglichkeit das «Bap und Figl»-Kochbuch vor Ort zu erwerben. Vater und Sohn signieren gebrauchte und neue Bücher – und verraten den Gästen vielleicht auch den einen oder anderen Tipp fürs Nachkochen zu Hause. (Einges.)

Reservationen via Mail an [booking@pontisella-stampa.ch](mailto:booking@pontisella-stampa.ch) oder telefonisch unter +41 81 852 30 56.

# Ein Augenschein auf der Jahrhundert-Baustelle



Blick von der provisorischen Hängebrücke auf den Bau der neuen Brücke Punt zwischen Bondo und Promontogno.

Fotos: Daniel Zaugg

**Im September 2021 begann der Bau der Schutzmassnahmen gegen Murgänge und Hochwasser in Bondo. 2025 sollen die Arbeiten bei «Bondo II» beendet sein. Die EP/PL durfte Ueli Weber, Vize-Gemeindepräsident und Bauingenieur, bei einem Rundgang auf der imposanten 42-Millionen-Baustelle begleiten.**

DANIEL ZAUGG

Noch ist ein wenig Zeit bis zum Rundgang mit Ueli Weber. Der Blick geht hoch über Bondo zum Piz Cengalo. Die Abbruchstelle des Bergsturzes vom 23. August 2017 ist weit weg, und nur zu erahnen. Beklemmend. Tief unten, am Lauf der Bondasca, holt ein Bagger Gestein aus dem Flussbett und füllt es auf einen Dumper. Drei Millionen Kubikmeter Fels sind vor fünf Jahren am Cengalo weggebrochen. Um diese Masse einigermaßen einordnen zu können, muss man sich nur vorstellen, dass 3000 Einfamilienhäuser durchs Tal donnerten. Acht Wandernde am Berg hat der Abbruch das Leben gekostet.

## Recycling der besondern Art

Der Volvo-Dumper vertreibt die Gedanken an die Opfer abrupt. Der grosse Laster fährt mit viel Lärm und noch mehr Staub mit Gestein zur unterhalb

von Bondo angelegten Deponie. «In Bondo sind vom Absturz 500000 Kubikmeter Felsmaterial liegengeblieben», sagt Ueli Weber. «Zum Teil sind Granitblöcke in Einfamilienhausgrösse zum Vorschein gekommen. Dieser Cengalo-Granit wird aufbereitet und für die neuen Dämme und die Verblendung der Mauern genutzt.» Gegen 5000 Tonnen davon werden für die Verblendungen und die auf der Luftseite der Dämme gebauten Trockenmauern recycelt. «Und zwischen 80000 und 100000 Tonnen Felsblöcke verwenden wir für die Ufersicherung entlang der Bondasca und Maira.»

Weber schaut sich die riesige Baustelle an und konstatiert: «Es ist in der Tat ein wahnsinniger Eingriff in das Tal.» Gebaut werden müsse aber für ein Ereignis wie ein Murgang oder ein Felssturz, der theoretisch nur alle dreihundert Jahre vorkommen könne. Dieses sogenannte Bemessungshochwasser liege den gesamten Planungen zu Grunde. Deswegen müssten die drei neuen Brücken über die Maira und die Bondasca auch deutlich höher gebaut werden als die alten. Das neue Auffangbecken werde eine Kapazität von 300000 Kubikmeter haben.

Eine erste Etappe des, so Weber, «Jahrhundertbaus für so eine kleine Gemeinde», ist schon fertiggestellt. In Spino, von einem neuerlichen Felssturz am meisten gefährdet, haben die Anwohner schon die ersten Pflanzen gesetzt und es sich hinter den neuen Mauern gemütlich eingerichtet.

Das Begehen der Baustelle gestaltet sich schwer. Überall stolpert man über

Eisenstangen. «Der Krieg in der Ukraine hat uns dazu gezwungen», erklärt Weber. Vor dem Krieg habe man den Stahl «just in time» geliefert bekommen. «Wir mussten den Baustahl sehr früh bestellen und ihn jetzt überall auf der Baustelle lagern.» Auch führen stark steigende Materialpreise zu Mehrkosten, die aber noch nicht genau beziffert werden könnten.

## Umfangreiches Sicherheitskonzept

Der Volvo-Dumper ist wieder leer zurück beim Bagger. Die Zugänge für die Maschinen zum Auffangbecken werden fix bleiben, damit bei künftigen Murgängen schnell Material weggebracht werden kann. Und Ueli Weber verweist mit Blick auf die Arbeiten im Flussbett auf das umfangreiche Sicherheitskonzept, welches im Hinblick auf drohende neue Murgänge getroffen wurde. «Oben im Tal liegt noch eine gewaltige Menge Material vom Bergsturz. Und die könnte bei einem Gewitter oder Starkregen mobilisiert werden und nach Bondo fliesen.» Der Cengalo werde mit einem Radarsystem überwacht und oberhalb von Bondo seien an der Bondasca zwei Sensoren angebracht, welche bei Hochwasser Alarm auslösen. «Alle Maschinenführer in der Gefahrenzone sind mit Funk ausgerüstet und müssen nach Auslösung des Alarms das Flussbett innerhalb von vier Minuten verlassen», so Weber. Dieses Szenario werde regelmässig geübt.

Weber bleibt stehen und zeigt auf ein Kernstück der Baustelle. Die Brücke der Malojastrasse über die Bondasca. Auf

zwei temporäre Betonpfeiler hievt ein Kran einen grossen roten Träger aus Stahl als Element des Leererüstes, welches nach der Fertigstellung wieder abgebrochen wird.

«Weil die neue Brücke um einiges höher sein wird als die alte, und auch die Strasse erhöht wird, werden Fussgänger künftig quasi ebenerdig durch eine auch deutlich grössere und breitere Unterführung von Bondo nach Spino und Sottoponto gehen können.» Weber zeigt nach unten auf den alten Durchgang: «Nicht mehr durch so ein kleines Loch.»

## Rücksicht auf die Fische

Weber beobachtet, wie die Brückenarbeiter das Stahlelement montieren und nickt anerkennend: «Die können was, die Jungs da oben», und hält danach einen kurzen Schwatz mit einem Dumper-Fahrer, der an ihm vorbei will. «Es läuft im Moment alles nach Plan.» Zwar sei man bei einigen Arbeitsschritten ein wenig im Verzug. «An anderen Stellen sind wir dem Zeitplan etwas voraus.» Am Ziel, zum Herbst den Rohbau der beiden Brücken über die Bondasca fertig gestellt zu haben, wird festgehalten. «Wir müssen eben auch auf die Laichzeit der Fische im Fluss und auf das Wetter Rücksicht nehmen.»

Dass alles nach Plan laufe, habe damit zu tun, dass es mit Kanton und Gemeinde zwar zwei Bauherren habe, aber nur eine Projektorganisation gebe. «Das bringt kurze Kommunikationswege und vermeidet Überschneidungen.»

Auf der wackeligen provisorischen Hängebrücke zwischen Bondo und Promontogno, mit Blick von oben auf die riesige Baustelle, zeigt sich Weber begeistert von dem Siegerprojekt des ausgeschriebenen Wettbewerbes «Bondo II». Das Projektierungsteam «strata» habe sehr gute Arbeit geleistet. Im Speziellen erwähnt er den genialen Entwurf der zerstörten Brücke Punt zwischen Promontogno und Bondo. «Diese wird etwas weiter unten neu gebaut, mit einem wunderbaren horizontal talwärts gerichteten Bogen, und so das grosse Gefälle der Bondasca nutzt, um den erforderlichen Durchflussquerschnitt zu gewährleisten»

## Kompliment an die Einwohner

Es ist dem schon auf der ganzen Welt tätigen Baufachmann, der erst nach dem Bergsturz mit seiner Frau nach Soglio gezogen ist, anzumerken, wie viel Spass ihm die Arbeit für das Jahrhundert-Projekt macht. «Dass ich hier, praktisch vor meiner Haustür, bei so einem Bau tätig sein kann, ist eine tolle Herausforderung.»

Der Rundgang mit Weber ist zu Ende. Er wartet noch auf das Fernsehen: «Die wollen heute auch noch eine Geschichte machen.»

Und beim Abschied ist ihm noch sehr wichtig zu erwähnen: «Es ist laut auf der Baustelle und Staub überall. Und es dauert. Die ganzen Belastungen nehmen die Einwohner aber hier mit grosser Gelassenheit auf sich. Ein grosses Kompliment deshalb von meiner Seite an sie!»



Im Auffangbecken befüllt ein Bagger einen Dumper mit Cengalo-Granit. Beim Bau der neuen Brücke der Malojastrasse über die Bondasca wird viel Stahl verbaut.

# Fernando Giovanoli: «Bei gewissen Leuten werden



Praktisch vom Gemeindehaus aus in Promontogno kann Gemeindepräsident Fernando Giovanoli auf die Baustelle blicken. Dort, wo im August 2017 eine Mure enorme Geröllmassen transportierte, werden die Bauarbeiten noch bis 2025 andauern.

Fotos: Daniel Zaugg

**Als damaliger Gemeindevorstand hat Fernando Giovanoli den Bergsturz von 2017 an vorderster Front miterlebt. Heute ist er Gemeindepräsident. Im Gespräch mit der EP/PL blickt er zurück und spricht von den Projekten, die die Gemeinde auch in Zukunft noch beschäftigen werden.**

RETO STIFEL

**Engadiner Post: Fernando Giovanoli: 23. August 2017: Was geht Ihnen als erstes durch den Kopf?**

Die Bilder. Ein Video vom Bergsturz oben am Cengalo, welches ich zuerst gesehen habe. Dieses hatte meine Frau von Soglio aus aufgenommen und es war für mich zuerst einmal einfach eindrücklich. Dann habe ich die ersten Bilder von Bondo gesehen, von der Brücke, der Zerstörung. Da habe ich gewusst: Das ist etwas Ernstes.

**Was ist Ihnen von diesem Tag in Erinnerung geblieben?**

Ich war an einem Workshop in St. Moritz. Es gingen immer wieder Anrufe auf mein Handy ein, welche ich zuerst nicht abgenommen habe. Erst meine Frau und dann auch Gemeindepräsidentin Anna Giacometti haben versucht, mich zu erreichen. Da habe ich realisiert, dass etwas geschehen sein musste. Ich bin dann sofort ins Bergell zurückgekehrt. Als ich im Gemeindehaus eingetroffen bin, waren alle verantwortlichen Personen bereits vor Ort. Die Kantonspolizei hatte ihr Büro eingerichtet, der Zivilschutz war da, die Experten des Tiefbauamtes und des Amtes für Wald und Naturgefahren.

**Sie waren damals Gemeindevorstand, heute sind Sie Gemeindepräsident. Was passiert mit einer Behörde, wenn Sie mit einem solchen grossen Ereignis konfrontiert wird?**

In den ersten vier Tagen liegt der Lead bei der Kantonspolizei. Das ist richtig und wichtig, denn es hat uns als Behörde in der ersten Phase entlastet. Nach vier Ta-

gen übernimmt dann der Gemeindeführungsstab. Wir mussten sofort eine Hotline auf die Beine stellen, uns um die Evakuierten kümmern und vieles mehr. Die Gemeindebehörde ist in einem solchen Moment enorm gefordert, umso wichtiger war die Unterstützung.

Ich habe in dieser Zeit oft an die vielen Kurse für Gemeindeführungsstäbe gedacht, die ich im Laufe meiner langjährigen Tätigkeit als Politiker bereits besucht habe. Kurse, die man vielleicht nicht immer ganz ernst genommen hat. Aber in einer solchen Situation realisiert man dann, wie wichtig diese Ausbildung ist. Obwohl man Trockenübungen nie mit einem Ernstfall vergleichen kann, denn vieles entscheidet man während dem Ereignis intuitiv. Ganz allgemein habe ich aber den Eindruck gewonnen, dass die Schweiz punkto Organisation und Bewältigung eines solchen Katastrophenfalls sehr gut aufgestellt ist.

**Wie wichtig war es damals, dass Sie auch rasch professionelle Unterstützung in Anspruch genommen haben, beispielsweise in der Kommunikation?**

Sehr wichtig. Die frühere Gemeindepräsidentin von Silvaplana hatte Erfahrung mit dem tragischen Todesfall eines Loipenfahrers, welcher im Silvaplannersee ertrunken war. Sie hat uns dringend geraten, für die Kommunikation einen Profi beizuziehen. Und das war ein sehr wichtiger und richtiger Entscheid. Eine professionelle Informationsarbeit ist das A und O in einem Krisenfall. Zudem ist ein externer Mediensprecher nicht emotional involviert in das Ereignis. Das ist ein nicht zu unterschätzender Faktor.

**Oft wird gesagt, dass solche Schicksalsschläge eine Gemeinschaft zusammenschweissen. Wie haben Sie die Bergeller Bevölkerung in den Tagen und Wochen nach dem Bergsturz erlebt?**

Sehr solidarisch, aber ich denke das ist überall so. Wir haben uns gegenseitig geholfen, Einheimische und Zweitwohnungsbesitzer. Im Bergell gibt es viele fertig eingerichtete Wohnungen, die während längerer Zeit im Jahr leer stehen, diese konnten unbürokratisch für die Unterbringung von Leuten genutzt werden, die ihr Zuhause verloren

hatten. Auch die Solidarität der ganzen Region, der Valchiavenna und überhaupt der ganzen Schweiz war sehr beeindruckend.

**Sie haben es angesprochen, Solidarität mit Bondo und dem Bergell gab es aus der ganzen Schweiz, auch finanziell. Für was wurde das Geld gebraucht?**

Aufgrund der Erfahrungen, die der Bund bei ähnlichen Schadenereignissen im Kanton Wallis gemacht hat, haben wir sofort eine Spendenkommission ins Leben gerufen mit Vertretern der Gemeinde, der Caritas und der Glückskette sowie der kantonalen Gebäudeversicherung. Diese Kommission gibt es immer noch. Wir haben insgesamt 14,17 Mio. Franken gesammelt, bis jetzt wurden 5,16 Mio. ausgegeben. Rund 600'000 Franken für Private und Unternehmungen, der Rest für die Ereignisbewältigung und den Wiederaufbau. Vorgesehen ist, dass das restliche Geld für den Wiederaufbau gebraucht wird. Gemäss dem Projekt, welches nun umgesetzt wird, bleiben der Gemeinde Restkosten zwischen 12 und 13 Millionen Franken. Die Spenden werden also nicht ausreichen.

**Vor einem Jahr sprachen Sie in dieser Zeitung von einer Zeitrechnung vor und nach dem Bergsturz. Können Sie das erklären?** Wir sind bekannter geworden. Früher musste man den Leuten erklären, wo Bondo, wo das Bergell ist. Das ist heute nicht mehr der Fall...

**... auf eine positive Art bekannter geworden?**

Ich denke schon. Wir hatten ja noch nie ein solch grosses Ereignis zu bewältigen. Ein Vorteil war auch, dass wir gute Kontakte knüpfen konnten zu den Verantwortlichen von Bund und Kanton, das erleichtert vieles. Zum Beispiel die Deponiefrage. Innerhalb von drei Tagen hatten wir vom Kanton das Einverständnis für die Ablagerung des Materials aus der Val Bondasca eine neue Deponie am Rand von Bondo zu bauen. Das hätte sonst mindestens drei bis vier Jahre gedauert.

**Vor dem grossen Bergsturz gab es intensive Diskussionen, ob der Bau eines Auffangbeckens in Bondo für 6,5 Mio. Fran-**

**ken nicht überrissen ist. Heute werden für neue Schutzbauten gegen Hochwasser und Murgänge rund 42 Millionen Franken ausgegeben. Kritische Stimmen gibt es nur wenige.**

2011, nach dem ersten grösseren Bergsturz, wurden die 6,5 Mio. Franken für ein Auffangbecken in Bondo intensiv diskutiert und ein Teil der Bevölkerung war der Meinung, dass die Spezialisten übertreiben und die Wahrscheinlichkeit eines solchen Ereignisses äusserst klein ist. Nach dem Bergsturz von 2017 hat sich aber rasch gezeigt, dass diese Annahmen absolut richtig waren und das erste Auffangbecken gewisse Mankos hatte. Bauliche Massnahmen, die vielleicht nötig gewesen wären, waren damals auch aufgrund des Ortsbildschutzes nicht umgesetzt worden. Und wie Sie richtig sagen: Die 42 Millionen Franken für den Bau des viel grösseren Auffangbeckens sind nach dem Bergsturz 2017 kaum mehr gross diskutiert worden. Das habe ich mit der Zeitrechnung vor und nach dem Bergsturz ebenfalls gemeint.

Das Gleiche gilt für den neuen Weg zur Sciora-Hütte. Ohne dieses Ereignis hätten wir die Bewilligung für diesen Weg nicht erhalten. Lange hätten wir darüber diskutieren müssen, ob der alte Weg wirklich so gefährlich liegt, wo die Gefahrenlinie verläuft und ob andere Varianten möglich sind.

**Vor rund einem Jahr musste die Staatsanwaltschaft auf Geheiss des Bundesgerichtes die Untersuchungen zur Schuldfrage wieder aufnehmen. Was bedeutet das für Sie als Gemeindepräsident von Bregaglia?**

Selbstverständlich stellt ein hängiges Verfahren für alle involvierten Personen eine Belastung dar. Mit der Zeit vergisst man auch und erinnert sich nicht mehr an alles. Eine Anhörung drei Monate nach dem Ereignis ist etwas anderes als nach fünf Jahren. Kommt hinzu, dass es bei den Gerichten auch zu personellen Wechseln kommt und sich neue Leute zuerst wieder in einen Fall einarbeiten müssen. Was mich vor allem stört, ist die Dauer eines solchen Verfahrens und das trifft nicht nur auf den Fall des Bergsturzes von Bondo zu. Solche

Gerichtsverfahren rauben viel Energie.

**Sind Sie als damaliger Gemeindevorstand auch in das laufende Strafverfahren involviert?** Nein.

**Seit dem Bergsturz wird der Pizzo Cengalo permanent mit Radar- und Laser-Scan-Messungen überwacht. Ist der Berg ruhig?**

Im Moment ist es ruhig beim Pizzo Cengalo. Anfang Sommer, bei der Schneeschmelze, stellen wir jeweils verstärkte Bewegungen fest. Sollten sich diese beschleunigen, müsste man reagieren. Die Messungen sind ja nicht an ein Alarmsystem gekoppelt. Sie zeichnen nur die Daten auf. Wir hatten auch wenig Schnee in diesem Jahr und kaum Niederschlag. Das hilft sicher mit, dass der Berg ruhig ist. Auf der anderen Seite ist es überdurchschnittlich warm und gerade in Bezug auf das Auftauen des Permafrostes wird es interessant zu sehen sein, was das für Auswirkungen auf den Berg haben wird.

**Die Val Bondasca ist seit fünf Jahren für die Alpwirtschaft, die Besitzer von Maisensässen und den Tourismus komplett gesperrt. Wird sie je wieder betreten werden können?**

Ich kann das heute nicht beantworten. Das ist im Wesentlichen davon abhängig, wie sich der Pizzo Cengalo verhält, aber sicher nicht von heute auf morgen. Es hat immer noch einige Maisensässen, die unversehrt in der Val Bondasca stehen. Nur: Sie sind nicht mehr zugänglich und damit rein ökonomisch betrachtet eigentlich wertlos. Im Gegensatz zu den Hütten, die durch den Bergsturz beschädigt oder weggerissen worden sind. Dort sind die Besitzer immerhin entschädigt worden.

Aber klar ist auch: Die Val Bondasca ist heute ein komplett anderes Tal. So wie vor dem Bergsturz wird dieses wohl nie wieder begangen werden können.

**Die Narben, die der Bergsturz in der Landschaft hinterlassen hat, werden für immer sichtbar bleiben. Und die seelischen Narben, werden die wieder heilen?**

# die seelischen Narben noch lange nicht verheilt sein»

Diese Frage müsste man eher den Einwohnerinnen und Einwohnern stellen, die direkt in Bondo wohnen. Ich lebe in Soglio, dort habe ich den Bergsturz und die Auswirkungen nur von Weitem erlebt. Ich denke, dass das jede Betroffene und jeder Betroffene anders wahrnimmt und auch anders damit umgeht und den Bergsturz verarbeitet. Bei gewissen Leuten werden diese seelischen Narben noch lange nicht verheilt sein.

Allerdings sind in der Zwischenzeit bereits wieder so viele Sachen passiert, die den Bergsturz als lokales Ereignis relativieren. Ich denke an die zweijährige Pandemie oder an den Krieg in der Ukraine. Wir waren vom Bergsturz direkt betroffen, aber die Welt hat sich weiter gedreht und die Pandemie war eine ganz andere Dimension. Und der Krieg ist es noch einmal.

## Und die landschaftlichen Narben?

Die werden schneller vergessen gehen. Vor allem für uns, die wir täglich damit konfrontiert sind. Schon die Intervention mit dem ersten Auffangbecken war einschneidend. Ein schöner Lärchenwald und der Campingplatz mussten weichen. Mit der Zeit hat man sich aber an das neue Bild gewöhnt. Und ich denke, das wird jetzt nicht viel anders sein. Ein Beispiel ist die Deponie: Als diese neu entstanden ist, wurde das als gewaltiger Eingriff in die Landschaft wahrgenommen. Heute ist alles überwachsen und wer es nicht weiss, realisiert nicht, dass es



«Die Val Bondasca ist heute ein komplett anderes Tal», sagt Gemeindepräsident Fernando Giovanoli.

dort vorher ganz anders ausgesehen hat. Das war übrigens nach dem ersten Schneefall 2017 auch so. Der Schnee hat vieles überdeckt und vielleicht auch für einen Moment vergessen lassen.

## Gibt es Momente, in denen Sie denken, ob Sie damals, vor dem grossen Bergsturz 2017, als Behörde alles richtig gemacht haben?

In den Medien habe ich gelesen, dass am ersten warmen Sommerwochenende in der Schweiz in diesem Jahr sechs Leute ertrunken sind. Was hätte man machen können, damit das nicht passiert? Die Seen sperren oder entleeren? In den Bergen ist es gefährlich, auch auf der Kantonsstrasse, denken wir nur an die Felsstürze zwischen Sils und Maloja. Man kann einfach nicht jedes Gefahrenpotenzial mit Massnahmen ausschalten...

## ... Sie sprechen auch die Eigenverantwortung an?

Auf jeden Fall, denn 100 Prozent Sicherheit gibt es nicht, nirgends. Auch wenn die Menschen bisweilen dieses Gefühl haben. Wäre es eine Lösung, in Zukunft alles zu öffnen und alleine auf die Eigenverantwortung zu setzen?

Fernando Giovanoli ist seit Juli 2020 Gemeindepräsident und seit 2010 im Vorstand der Gemeinde Bregaglia. Der 55-Jährige ist Architekt und wohnt in Soglio.

## Vorbehalte gegen Experten

**Ein neues Gutachten soll klären, ob der Bergsturz am Cengalo voraussehbar gewesen wäre. Doch die Untersuchung der Staatsanwaltschaft stockt. Der vorgeschlagene Experte soll befangen sein.**

RETO STIFEL

Vor einem Jahr hat die Staatsanwaltschaft Graubünden auf Geheiss des Bundesgerichtes die Untersuchung im Zusammenhang mit dem Tod von acht Menschen beim Bergsturz von Bondo wieder aufgenommen. Zu klären gilt es die Frage, ob der Bergsturz voraussehbar gewesen wäre und somit die Behörde verantwortlich gemacht werden könnte für den Tod der acht Bergwanderer, die beim Abstieg von der Sciora-Hütte von den niedergehenden Felsmassen verschüttet worden waren.

Gemäss Staatsanwalt Bruno Ulmi wurde den Parteien nach Wiederaufnahme des Verfahrens am 22. September mitgeteilt, dass zur Voraussehbarkeit des Ereignisses ein Gutachten in Auftrag gegeben wird. Die Parteien konnten daraufhin der Staatsanwaltschaft Expertenvorschläge unterbreiten, diese hat sich für einen Experten entschieden und auch den Fragekatalog festgelegt. Im Februar dieses Jahres habe man den Parteien die Möglichkeit gegeben, sich zum vorgeschlagenen Experten und zum Fragenkatalog zu äussern. Daraufhin hätten einzelne Parteien ein Ausstandsgesuch gestellt, mit der Begründung, dass der Experte befangen sei. Wie «Rendez-vous» von Radio SRF am Donnerstag berichtete, handelt es sich beim von der Staatsanwaltschaft vorgeschlagenen Experten um einen Schweizer Geologen. Der Grund für die mögliche Befangenheit: Seine Firma, bei der er Verwaltungsratspräsident und

Teilhaber ist, arbeite seit langem gelegentlich mit dem involvierten Amt für Wald und Naturgefahren zusammen. «Die Firma des vorgeschlagenen Experten hatte zwar nie einen Auftrag am Piz Cengalo. Doch sie war zum Zeitpunkt des Bergsturzes substanzial an einem Unternehmen beteiligt, das seit 2013 im Gefahrenmanagement rund um den Piz Cengalo tätig ist», so die Recherchen von Radio SRF.

Beschwerdeinstanz ist das Kantonsgericht, wo der Fall gemäss Ulmi seit dem 31. März liegt. Wie lange es dauert, bis das Kantonsgericht entscheidet, konnte Ulmi nicht sagen. Dass die Parteien in einem solchen Verfahren ein Mitspracherecht bei der Wahl eines Experten und der Zusammenstellung des Fragenkataloges haben, sei üblich und in der Strafprozessordnung so geregelt.

Weil beim Bergsturz von Bondo acht Personen ums Leben gekommen waren, musste die Staatsanwaltschaft von Amtes wegen der Schuldfrage nachgehen. Die Anklagebehörde kam zum Schluss, dass der Bergsturz nicht voraussehbar gewesen und das Verfahren einzustellen sei, das Kantonsgericht stützte später diesen Einstellungsentcheid.

Die Angehörigen der Todesopfer akzeptierten das nicht. Sie verlangten ein unabhängiges Gutachten zur Klärung der Voraussehbarkeit des Ereignisses. Nachdem sie mit ihrem Anliegen sowohl vor der Staatsanwaltschaft wie auch vor dem Kantonsgericht abgeblitzt waren, zogen sie den Fall ans Bundesgericht weiter. Dieses gab ihnen im Februar 2021 recht, mit der Begründung, dass die Staatsanwaltschaft ihre Untersuchung und somit die Einstellungsverfügung auf einen Bericht des kantonalen Amtes für Wald und Naturgefahren abgestützt hatten. Das Bundesgericht hegte Zweifel an der Objektivität des Berichtes, da an diesem mehrere Personen mitgewirkt hätten, die im Verfahren als Beschuldigte in Frage kommen könnten.

**War es ein Bergsturz mit Ansage oder war die Katastrophe nicht vorhersehbar? Diese Frage muss auf juristischer Ebene geklärt werden. Klar ist: Der Bergsturz vom 23. August war eines von mehreren Ereignissen.**

TIAGO ALMEIDA

Seit einem grösseren Bergsturz am Pizo Cengalo, der sich am 27. Dezember 2011 ereignete, stand der Berg unter erhöhter Beobachtung. Damals fielen ungefähr 1,5 Millionen Kubikmeter an Gestein auf die «Plan Marener». Glücklicherweise kam es dabei weder zu Personen- noch zu Gebäudeschäden. Gewisse Routen der Alpinisten wurden beschädigt, beziehungsweise waren nicht mehr zugänglich. Dieser Bergsturz führte dazu, dass ein Frühwarnsystem von der Gemeinde Bregaglia installiert wurde. Das aus gutem Grund, denn bereits fünf Jahre später, am 23. August 2017, kam es zum fatalen Bergsturz.

## Die Katastrophe

Ungefähr drei Millionen Kubikmeter Gestein fielen in die Val Bondasca. Das löste zehn bis zwölf Murgänge aus, die dann das darunterliegende Dorf Bondo erreichten. Das Volumen dieser Murgänge betrug ungefähr 220 000 Kubikmeter. Dank des Alarmsystems konnten die Bewohnerinnen und Bewohner rechtzeitig evakuiert werden, trotzdem verursachte der Felssturz, und die darauffolgenden Murgänge, grosse Schäden. Neben 16 Gebäuden, die beschädigt oder ganz zerstört wurden, wurden acht Wanderer nach dem Ereignis als vermisst gemeldet und nie gefunden. Die Einwohner konnten, teilweise erst am 14. Oktober in ihre

## Die Chronologie des Bergsturzes

Wohnungen zurückkehren. Am 25. August kam es zu zwei weiteren Murgängen, die unter anderem zwei Bagger in Bondo mit ungefähr 50 000 Kubikmetern an Material verschüttet haben. Am 31. August kam es infolge starker Niederschläge zu einem grossen Murgang, welcher in Bondo rund 230 000 Kubikmeter Schutt ablagerte. Zuletzt kam es am 15. September 2017 zu einem letzten Felssturz, das Absturzvolumen betrug hier etwa 400 000 Kubikmeter. Im Dezember des gleichen Jahres erklärten Experten, warum es zum verheerenden Murgang gekommen war. Die am 23. August gefallenen drei Millionen Kubikmeter an Gestein stürzten auf den darunterliegenden Gletscher. Dieser fing aufgrund der grossen Energie sofort an zu schmelzen. Mit dem Wasser löste sich das Gestein, und es kam zu den Murgängen. Das Schuttvolumen war viel

grösser als das, was man 2012 bei der Konzeption der Schutzbauten angenommen hatte.

## Die Folgen

Grosse Folgen hatten der Bergsturz und die Murgänge auch auf den Tourismus. Sie bedeuteten unter anderem das abrupte Saisonende für die beiden SAC-Hütten. Im September des gleichen Jahres startete Bregaglia Engadin Turismo eine Kampagne, welche verunsicherte Gäste wieder ins Tal bringen sollte. Ebenfalls von dem Bergsturz betroffen war die italienische Seite der Val Bregaglia. Die Murgänge flossen in die Mera und töteten so einen Grossteil der Fische und Mikroorganismen bis zum Lago di Novate. Auch die Stromproduktion musste gestoppt werden, denn solange der Fluss Material führte, konnte nicht gestaut werden, da das die Turbinen beschädigt hätte.



Das vom Bergsturz betroffene Bondo 2017. Foto: fotoswiss.com/cattaneo

## «Alles, was schön ist und Freude bereitet wurde etwas verdrängt»

Wenn Anna Giacometti an der Grossbaustelle in Bondo vorbeifährt, dann schaut sie kaum mehr hin. «Zu oft», sagt sie bei einem Kaffee in ihrer Küche in Stampa, «habe ich das Bild gesehen – zu oft sehen müssen».

Sie amtierte als Präsidentin der Gemeinde Bregaglia, als vor fünf Jahren die Naturkatastrophe auf einen Schlag alles veränderte, sie selbst, die Bevölkerung und darüber hinaus die Landschaft der Val Bondasca, das 200-Seelen-Dorf Bondo oder auch das Leben der Hinterbliebenen der acht Berggänger, die dem Bergsturz zum Opfer fielen. «Eine sehr belastende Zeit», erinnert sie sich, eigene Gefühle und Befindlichkeiten seien plötzlich wie abgestellt gewesen, «man funktioniert in einer solchen Not-situation einfach – irgendwie – bekommt Kraft, wird stärker und kann diese Eigenschaften weitergeben». Erst viel später, als sie auf Einladung hin Referate zum Bergsturz hielt, sei alles aus ihr herausgebrochen.

Im Nachhinein habe die Gemeinde gut daran getan, Hilfe von aussen anzunehmen. «Die kam von überall her und man musste das Nötige herauspicken.» In ihrem Fall bedeutete dies auch einen Crashkurs in Sachen Kommunikation. «Tatsächlich war Krisenkommunikation für mich damals noch ein Fremdwort. Wie spricht man mit der Bevölkerung, wie mit den Medien, ja sogar, wie mit einem Bundesrat – das lernt man nicht in der Schule». So froh und dankbar die Gemeinde damals Hilfe annahm, so stolz und selbstbewusst hat sie die Katastrophe bewältigt: «Wir haben als Gemeinde die Verantwortung nie abgegeben, obwohl uns der Kanton damals genau das angeboten hatte.» Und auch beim Wiederaufbau blieb die Gemeinde selbstbewusst und selbstbestimmt: «Wir wollten dafür unbedingt einen Gestaltungswettbewerb durchführen und konnten uns durchsetzen.» Dafür, so Giacometti, habe die Bevölkerung auch



Anna Giacometti vor einer Fotografie Gian Giovanollis. Er hat damals eine Hilfsauktion für den Wiederaufbau Bondos organisiert.

Foto: Jon Duschletta

eine längere Bauzeit in Kauf genommen. «Darüber hinaus haben wir als Gemeinde immer umgesetzt, was uns von Experten geraten wurde. So gesehen habe ich keine schlaflosen Nächte und,

soweit dies möglich ist, auch ein reines Gewissen.» Strapaziert wird die Situation durch ein weiterhin hängiges Verfahren in Sachen Voraussehbarkeit des Bergsturzes. «Die Untersuchung – es ist

noch kein Strafverfahren gegen irgendjemanden eröffnet worden – wurde damals, völlig zu Recht übrigens, von Amtes wegen eröffnet. Nun aber liegt der Fall seit eineinhalb Jahren wieder bei

der Bündner Justiz, das Kantonsgericht muss nun die Neutralität eines von der Staatsanwaltschaft vorgeschlagenen Experten beurteilen.» Anna Giacometti enerviert sich: «Die Bündner Justiz schläft.» Dass der Fall nicht weitergeht, macht sie wütend und belastet sie mehr als das Verfahren selbst. «Ich wusste als damalige Gemeindepräsidentin ja, dass ein solches Verfahren unumgänglich ist und habe auch Verständnis dafür.»

Sie trinkt einen grossen Schluck Kaffee und sagt: «Manchmal denke ich darüber nach, was wohl geschehen wäre, wenn Jahre vor dem Bergsturz nicht schon ein erstes Auffangbecken gebaut worden, wenn die Alarmanlage nicht installiert gewesen oder die Gemeindefusion nicht zustande gekommen wäre.» So aber habe die Gemeinde Bregaglia mit einer gewissen Stärke auftreten und vereint auch die Katastrophe bewältigen können.

Und heute? Anna Giacometti überlegt kurz: «Heute habe ich keine Angst mehr vor nächtlichen Gewittern, muss nicht mehr an mögliche Murgänge denken, aufstehen oder ins Gemeindehaus hetzen.» Und doch ist nicht mehr alles, wie es einmal war. «Früher habe ich viel und sehr gerne gelesen. Heute kann ich mich nicht mehr so gut auf Sachen konzentrieren, die mir eigentlich Freude machen. Ich habe kürzlich einen Roman von Martin Suter mit in die Ferien genommen. Mehr als zehn Seiten habe ich aber nicht geschafft.»

Ob das mit den Ereignissen von Bondo zusammenhängt oder damit, dass Anna Giacometti als Nationalrätin und Mitglied der Finanzkommission sowie regelmässig auch als Stellvertretendes Mitglied der Kommission für Wirtschaft, Bildung und Kultur Umfragen Dossiers lesen muss, das weiss sie selbst nicht genau: «Es ist einfach so, dass sich die Prioritäten verschoben haben. Alles was schön ist und Freude bereitet, wurde mit dem Bergsturz etwas verdrängt.» (jd)

## «Einfach, weil ich hierher gehöre und mir meine Arbeit gefällt»

Donato Salis und seine Angestellte Monica räumen schachtelweise Vorräte vom Auto in den Laden, schneiden Kartons auf, packen Waren aus und bekleben diese mit kleinen Preisschildern. Zwischendurch bewirten sie die vorab einheimischen Gäste am langen Holztisch vor der Osteria mitten in Bondo. Es ist kurz vor Mittag, Zeit für den «biancchin».

Über ihnen kreist ein Helikopter, der Motorenlärm widerhallt in den engen Gassen, verstärkt sich. Der Helikopter fliegt kein Baumaterial, sondern mal wieder ein Filmteam in die Val Bondasca. Es ist fast wie vor fünf Jahren. Fast.

Die Bondascer sind sich Lärm gewohnt, den Lärm tosenden Wassers, das entlang der Häuser ins Tal donnert, Baumstämme und grosse Steine mitreisst, den Lärm schwerer Baumaschinen und auch den Lärm von Helikoptern. Der 61-jährige Donato Salis wartet, bis der Lärm verebbt ist und kommt ohne Umschweife zum Thema: «Wir haben hier in den letzten Jahren Unglück um Unglück erlebt, Bergsturz, Pandemie, Wirtschaftsflaute...»

Vor fünf Jahren, am Tag und zum Zeitpunkt der Katastrophe fuhr er gerade nach Castasegna zum Einkaufen. «Zuerst habe ich gar nichts gemerkt, habe ein paar Mitarbeiter des Tiefbauamts gesehen und dann auch die stehenden Fahrzeuge auf der nach oben gesperrten Strasse.» Er fährt weiter. «Kurz darauf rief mich Monica an, sagte sie müsse Bar und Laden schliessen und sich in Sicherheit bringen.» Salis schafft es nicht mehr zurück nach Bondo, muss seine Waren andernorts ausladen und verbringt die

nächsten Stunden in einer Bar, «wartend und Nachrichten hörend, um zu verstehen, was da gerade passiert war».

Donato Salis ist in Bondo aufgewachsen, hat zu seiner Zeit in Pontresina eine

Schreinerlehre begonnen und diese in Samedan beendet. Er ist viel gereist, war dreieinhalb Monate in Kanada, dann insgesamt fünf Mal in Amerika und einmal auch in Afrika. Seine Heimat aber

ist Bondo, die Val Bondasca, der Piz Cengalo. «Der Berg», sagt er pragmatisch und fährt sich dabei durch sein weisses Ziegenbärtchen, «ist immer noch da. Immerhin, was von ihm unten

ist, kommt nicht mehr runter». Andere Bergstürze jüngerer Zeit oder gar abtrocknende Gemeinden würden ihm mehr Angst machen als sein Hausberg, «die Natur lehnt sich auf», sagt er und auch, dass er zuversichtlich sei, dass hier nichts Schlimmes mehr passiert.

Vor fünf Jahren blieben er und sein Geschäft verschont. Zunächst, «dann aber war plötzlich der Strom weg und abgesehen vom Brunnen vor der Bar hatten wir auch kein fliessendes Wasser». Frisch- und Tiefkühlwaren gehen kaputt, er muss Bar und Laden in der Folge ganze 52 Tage lang geschlossen halten. «Ich habe diese Zeit dann für mich genutzt, bin viel spazieren und wandern gegangen und habe das alles wie Ferien genommen. Ich mache nie Ferien.» Auch nicht während der Pandemie. Da bleibt zwar die Bar zu, aber der Laden und die einheimische Kundschaft halten ihn auf Trab und über Wasser.

Seit 32 Jahren schon betreibt Donato Salis die gleichnamige Osteria mit Negozio. Übernommen hat er sie damals von seinen Eltern. «Ich folge den Spuren meines Vaters, auch er war Schreiner und danach Beizer», sagt er, der nie geheiratet hat, lachend. Und wie sieht er die Zukunft? «Da mache ich mir keine Gedanken, das Schicksal wird es schon richten. Schon meine Eltern arbeiteten und starben hier. Und ich weiss, auch wenn ich in ein paar Jahren vielleicht eine Rente bekomme, so arbeite ich hier ganz genau so weiter..., einfach, weil ich hierher gehöre und mir meine Arbeit gefällt.» (jd)



Wie einst der Vater so seit 32 Jahren auch der Sohn: Donato Salis am Tresen seiner Bar im Herzen Bondos.

Foto: Jon Duschletta

## «Dieser Bergsturz hat uns zusammengeschweisst»

Patrizia Guggenheim ist in Bondo aufgewachsen und wohnt noch immer dort mit ihrem Mann. Am 23. August 2017 hielt sie sich in Basel auf, um sich mit einer Spezialistin über die Restauration eines Bildes ihres Künstlervaters Willy Guggenheim (Varlin) zu beraten. Mitten in den Gesprächen erreichte sie eine WhatsApp-Nachricht mit einem Video: «Darauf war nur das leere Bachbett der Bondasca unterhalb der Fussgängerbrücke zu erkennen. Kein Wasser. Nur kurz zuvor hatten unsere Freunde in der Nähe noch im Bergbach gebadet, dann aber floss immer weniger Wasser und es kam ein Nebel aus dem Seitental. So beschloss sie, nach dem Foto- und Filmhooting den Ort zu verlassen». Glücklicherweise, denn kurz darauf erreichten Fels, Geröll und Schlamm das Dorf. Patrizia Guggenheim war sofort klar, was passiert war, und sie entschied mit ihrem Mann, sofort nach Bondo zurückzukehren. «Wir wussten zu diesem Zeitpunkt ja noch nicht, ob unser Anwesen vom Bergsturz betroffen war oder ob ganz Bondo Schaden genommen hatte.» Ihr Dorfteil war gesperrt worden, nur tagsüber konnten sie in den folgenden Tagen das Nötigste aus ihrem Wohnhaus herausholen. Ihr Haus war nicht beschädigt. Am Freitag nach dem Bergsturz ergoss sich ein Murgang durch das Dorf. «Dieser hat es aber nur bis dreissig Meter vor unsere Haustür geschafft». Mehr als um ihr persönliches Hab und Gut machte sich Patrizia Guggenheim Sorge um das künstlerische Erbe ihres Vaters. «Unser Depot mit den grossen Bildern befand sich in der Schusslinie, hätte gleichsam durch die Schlammlawine zerstört werden können». Deshalb leiten



Patrizia Guggenheim in der Gassa Varlin in Bondo. Der Murgang blieb nur zwanzig Meter vor ihrem Wohnhaus stehen.

Foto: Marie-Claire Jur

ten sie und ihr Mann Marc Eichelberg schnellstmöglich die Evakuierung dieser grossformatigen Werke an. In Zu-

sammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum und einer Transportfirma sowie Einsatzkräften der Polizei und des

Militärs hieften sie die schweren Bilder über Absperrungen und Sandsäcke. «Es musste schnell gehen, nix von Klima-

kistenverpackung oder so.» Die Werke wurden nach Zürich in Sicherheit gebracht. «Erst als dies geschafft war, konnte ich schlafen.» Temporär zog die Familie nach Stampa, in ein kleines Ferienhäuschen, das ihnen gehört. Drei Monate lebte sie dort, bis sie wieder nach Bondo zurückkehren konnte, nachdem die gekappte Stromzufuhr und die unterbrochene Trinkwasserversorgung wieder repariert waren. «In Erinnerung bleibt mir aus der Zeit des Bergsturzes die unheimliche Stille im Dorf. Nur zwei Brunnen lieferten noch Wasser. Wo man sonst ein konstantes Plätschern hörte, war Stille.» Fünf Jahre später fühlt sich Patrizia Guggenheim wieder wohl in Bondo und auch sicher. Dies dank des laufenden Wiederaufbaus. «Der Cengalo wird sich wieder bemerkbar machen, aber vielleicht kommen ja die nächsten Murgänge ganz langsam, nicht so gewaltig wie im August 2017.» Leid tun Patrizia alle diejenigen Personen, die durch die Naturkatastrophe geschädigt wurden. «Ma tutto il male non viene per nuocere», fügt sie an. Der Bergsturz habe auch sein Gutes. Die Leute vor Ort seien zwar zuerst wie gelähmt gewesen, das Dorf sei in eine Art kollektive Depression gefallen. Dann aber hätten sich einige einen Ruck gegeben. Ohne die Frana wäre beispielsweise der Verein Pro Bondo nicht gegründet worden. Dieser habe neben anderen Initiativen zur Hilfe und Förderung der Gemeinschaft im Frühling 2022 eines der Crotti in Promontogno gekauft. «Dieses soll mitsamt seiner Bocciabahn erneuert werden und wieder zu neuem Leben erwachen. Irgendwie hat uns dieser Bergsturz auch wieder zusammengeschweisst». (mcj)

## «Der Cengalo war reif»

Arturo Giovanoli, Jahrgang 1949, Alpinist und Bergführer, kennt nicht nur die Val Bondasca aus dem Effe. «Ich habe meines Wissens alle Gipfel in der Region bestiegen, vom Cengalo bis zur Bernina.» Nicht nur als Führer mit Gästen, sondern auch privat als Kind und Jugendlicher. In der Val Bondasca hütete er schon früh Ziegen und verarbeitete deren Milch vor Ort auch zu Mascarpin-Käse. Zudem war er auch mal Waldarbeiter im Bergell. «Was kannst Du mehr machen, um dieses Bergtal zu kennen?». Giovanoli kennt die Berge und die Gefahren, die von ihnen ausgehen. Als Alpinist auf Exkursionen in Südamerika oder in Alaska war er Zeuge etlicher Lawinenabgänge und Murgänge und ist ihnen teils selber nur knapp entkommen. Was er aber am Morgen des 23. August 2017 von einem Aussichtspunkt unweit seines Wohnhauses bei der Kirche Nossa Donna in Promontogno sah, hat ihn sehr beeindruckt: «Da schob sich ein kalter Lavastrom durch das Tal in Richtung Bondo. Dieser war ganz oben bestimmt mit über 200 Stundenkilometern unterwegs, unten dann hatte er zwischen 50 und 60 Sachen drauf. Der Schlamm- und Geröllstrom schleppte auch Felsbrocken mit sich, die so gross waren wie meine Küche.» In den Jahren vor dem grossen Bergsturz hat Giovanoli immer wieder kleinere Bergstürze und Murgänge am Cengalo gesehen und auch fotografiert. Selbst an seinem Ausbildungskurs zum eidgenössisch diplomierten Bergführer 1970/71, der in Graubünden stattfand, waren er und die anderen Kandidaten Zeugen einer «Frana». Im Gegensatz zu anderen Personen hat Arturo Giovanoli keinen persönlichen



Arturo Giovanoli vor dem Eingang seines Wohnhauses mit einem gelben Wegweiser. Das Schild wurde ihm geschenkt.

Foto: Marie-Claire Jur

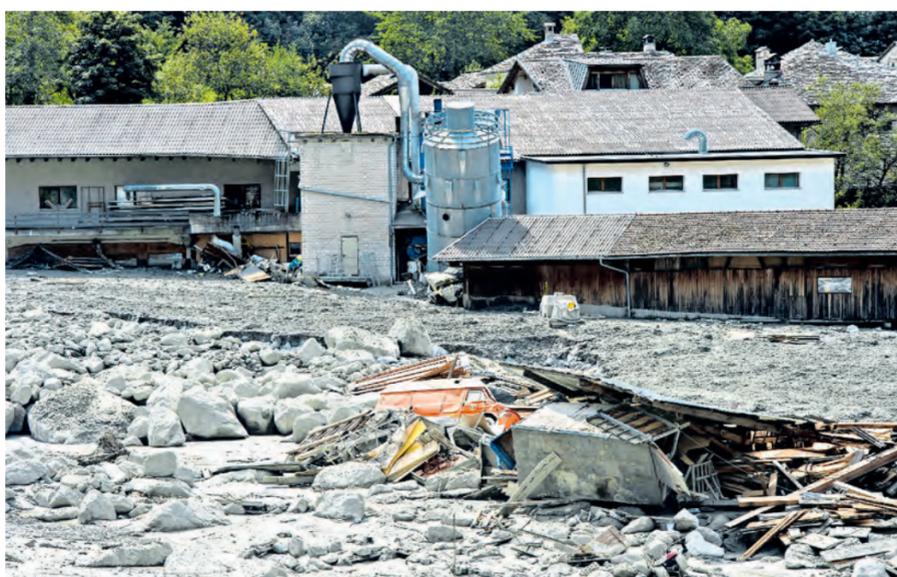
Schaden vom Naturereignis 2017 davongetragen. Er hatte schon ein Jahr vor dem Bergsturz wegen Augenproblemen und eingeschränkter Sicht seine Aktivität als professioneller Bergführer eingestellt. Sein Bruder, der immer wieder mal auf dem Maiensäss in der Val Bondasca übernachtete, war mehr betroffen. «Uns war klar, dass ein Naturereignis bevorstand. Wenige Tage vor der Frana roch es seltsam nach Staub in der Val Bondasca. Deshalb bin auch ich nicht mehr ins Tal rein. Ausserdem sah ich einen Tag vor dem Ereignis an verschiedenen Stellen zwei unterschiedlich Schlangen, die sich talwärts bewegten. Von einem Bauern habe ich gehört, dass seine Kühe auf der Alp zum Salzschlecken zu ihm runter kamen, aber alsbald wieder in höher gelegene Lagen zurücktröteten.» Verschiedene einheimische Jäger hatten ihm berichtet, dass sie Gämsen hatten beobachten können. Alle seien bergauf unterwegs gewesen, keine bewegte sich in Richtung Talgrund. «Im Gegensatz zu uns Menschen haben Tiere einen Instinkt. Sie wittern Gefahren, von denen wir nichts merken und reagieren darauf. Rückblickend denke ich, dass der Cengalo reif war, die Frana musste kommen und hatte sich auch angemeldet.» Ob es richtig ist, das bei den Berggängern und Alpinisten so beliebte Bergtal zu sperren, will er nicht detailliert kommentieren: «Das ist ein politisches Thema, das kontrovers diskutiert wird.» Der Profi-Alpinist lässt aber durchblicken, dass er für einen freien Zugang zu den Bergriesen der Sciora-Gruppe ist. «Jeder bewegt sich in der Natur auf eigene Verantwortung». (mcj)

# Bondo vor fünf Jahren und heute



Vier Ansichten von Bondo von vor fünf Jahren und heute.

Fotos: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo, Daniel Zaugg



# Eine Herausforderung bleibt die rasche Information

**Welche Lehren wurden aus dem Cengalo-Bergsturz gezogen? Wie sieht es bezüglich des Gefahrenmanagements im Kanton sowie über die Landesgrenze hinaus fünf Jahre nach dem Naturereignis aus? Die Engadiner Post/Posta Ladina hat nachgefragt.**

MARIE-CLAIRE JUR

Noch sind nicht alle Fragen zur kurzfristigen Auslösung des Bergsturzes vom 24. August 2017 sowie dem schlagartigen Abgang von mehr als drei Millionen Kubikmeter Gestein im Detail gelöst. Klärungsbedarf gibt es zudem weiterhin bezüglich des unmittelbaren Übergangs der Bergsturzablagerungen in einen Schuttstrom. Doch die wissenschaftliche Aufarbeitung solcher Fragen wird unter anderem am neu etablierten Forschungsinstitut CERC, das dem SLF in Davos angegliedert ist, weiter vorangetrieben, finanziert vom Kanton Graubünden, der Forschungsanstalt WSL/SLF sowie der ETH Zürich. Neue Erkenntnisse dieses Instituts, das sich der Erforschung des Klimawandels und Naturereignissen im Alpenraum verschrieben hat, fliessen laufend an Fachstellen des Kantons Graubünden und anderer Kantone.

## Brienz profitiert

«Mit dem Bergsturz und den Murgängen sind in der Val Bondasca und in Bondo neue Rahmenbedingungen gegeben und die Gemeinde Bregaglia hat deshalb das Überwachungs- und Alarmierungssystem angepasst», bemerkt Christian Wilhelm, Bereichsleiter Naturgefahren und Schutzbauten beim Amt für Wald und Naturgefahren Graubünden. Von den Erfahrungen mit dem Monitoring des Piz Cengalo sowie der akustischen und visuellen Warnung von Bevölkerung/Passanten mittels Sirene und Strassenampel können auch andere Regionen der Schweiz profitieren. «Überwachungssysteme sind zu-



**Haben Schlimmeres verhindert: Die Verantwortlichen des Wehrs von Villa di Chiavenna öffneten 2017 die Schleusen und liessen die Wassermassen kontrolliert abfliessen.**  
Foto: Marie-Claire Jur

nehmend gefragt und dank der technischen Entwicklung kann immer mehr und besser gemessen werden», ergänzt Wilhelm. Auch von der Abwicklung des Wiederaufbaus können andere Kantone profitieren: «Die Räumung von 0,5 Millionen Kubikmetern Schutt und die Wiederherstellung beziehungsweise Neuerstellung der Schutzbauten und der Strasseninfrastruktur erfolgt zwar im Lead der Gemeinde. Doch die Projektleitung bei all diesen Projekten wird vom Kanton wahrgenommen und hat sich sehr bewährt.» Diese Art der Zusammenarbeit und der Koordination wurde zum Vorbild bei der Bewältigung der Rutschung Brienz im Albulatal und hierfür sogar noch ausgebaut. «Auch bei der Information der Betroffenen und der Medien kann man Erfahrungen

von Bondo in Brienz nutzen», betont Wilhelm, der in diesem Kontext auch auf das kürzlich revidierte kantonale Waldgesetz verweist und die neue Verordnung, die das integrale Risikomanagement bei Naturgefahren regelt. Die Arbeiten hierzu wurden bereits vor 2017 begonnen.

## Kooperation über die Landesgrenze

Ein Naturereignis macht nicht einfach vor der Landesgrenze Halt. Das hat der Cengalo-Bergsturz vor Augen geführt. Hätten die Betreiber des Mera-Wehrs im nahen italienischen Villa di Chiavenna nicht sofort die Schleusen geöffnet, um das Schlammwasser kontrolliert abfliessen zu lassen, wären die Schäden des Naturereignisses sowohl auf Schweizer wie italienischer Seite grösser gewesen.

Die Ereignisse von August 2017 haben die Bedeutung des grenzübergreifenden Gefahrenmanagements einmal mehr verdeutlicht und auch auf politischer Ebene wieder in den Fokus gerückt. Auf operativer Ebene wurde und werde die Zusammenarbeit in den Grenzregionen Schweiz-Italien und Schweiz-Österreich aktiv gelebt, auch schon vor den Ereignissen von Bondo. Kantonsförster Urban Maissen nennt als Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit den Waldbrand von Tirano im März dieses Jahres, bei welchem die italienischen Einsatzkräfte durch Schweizer Feuerwehrleute und Helikopter der Schweizer Armee unterstützt worden seien. Auch im Bereich der Strassenrettung und der Brandbekämpfung arbeiteten die Grenzfeuerwehren bei Bedarf sich gegenseitig unter-

stützend eng zusammen. Grundlage für die grenzübergreifende Kooperation in der Risikovorsorge und der gegenseitigen Hilfeleistung im Katastrophenfall ist ein Staatsvertrag von 1996 zwischen Italien und der Schweiz. Im Naturgefahrenbereich findet eine enge Koordination zwischen den Lawinen-/Strassendienststellen statt und die Information der Unterlieger ist Bestandteil vorsorglicher Notfallplanungen für Wassereignisse.

## Schnelle Information vonnöten

Auch wenn die transnationale Zusammenarbeit im Ereignisfall grundsätzlich spielt und dank dem Naturereignis von Bondo auch optimiert wurde, ortet Maissen eine Schwachstelle: «Eine Herausforderung bleibt die rasche Information im Ereignisfall». Diese sei im Herbst 2017 durch regelmässige Kontakte zwischen dem Führungsstab der Schweizer Seite und dem Sindaco von Chiavenna sichergestellt worden, wie auch durch die Weiterführung der erprobten und guten Zusammenarbeit zwischen der Kantonspolizei Graubünden und den Carabinieri, beziehungsweise der Schweizer Grenzwaache und dem italienischen Zoll. «Zur Sicherstellung der Kommunikationswege und Kontakte finden jedoch auf operativer Ebene periodische Treffen statt. Ergänzend wird der Bedarf bezüglich weiterführender institutioneller Zusammenarbeit laufend geprüft», so Maissen.

Als «cruciale» schätzt auch Davide Trussoni die schnelle Information im Katastrophenfall ein. Der Präsident der Comunità Montana della Valchiavenna nennt neben der Frana del Cengalo einen Brandfall bei Savogno, der unlängst auch das nahe Schweizer Territorium bedrohte. «Die beiden Vorkommnisse haben uns gelehrt, dass wir uns austauschen müssen». Deshalb finden jetzt regelmässige Treffen auf lokaler Ebene statt. Gearbeitet werde zudem an einem grenzübergreifenden Kanal für schnelle Information. Das scheine auf den ersten Blick zwar eine einfache Sache zu sein, sei es aber nicht.

# Für den neuen Hütten-Zustieg braucht es Geld

**Die Sciora-Hütte ist nach dem grossen Bergsturz den fünften Sommer in Folge zu. In zwei Jahren könnte die SAC-Hütte wieder öffnen. Wenn es gelingt, in den nächsten Monaten die Finanzierung zu sichern.**

RETO STIFEL

Der Bergsturz von Bondo hatte auch fatale Folgen für die beiden SAC-Hütten Sciora zuhinterst im Tal auf 2118 Metern über Meer gelegen, und Sasc Furä, welche sich etwas weiter vorne in der Val Bondasca auf 1904 Metern über Meer befindet. Zwar lagen beide Hütten ausserhalb des direkt betroffenen Gebietes des Bergsturzes vom 23. August 2017. Jedoch wurden Teile der Zustiegswege für immer verschüttet. Im Fall der Capanna di Sciora mit tragischen Folgen: Acht Personen, die sich auf dem Abstieg von der Hütte befanden, kamen ums Leben.

## Ausgaben und keine Einnahmen

Bei der Capanna Sasc Furä, die sich im Besitz der SAC-Sektion Bregaglia befindet, ist bereits im Sommer wieder Leben eingekehrt: Ein früher vor allem von Bauern und Jägern benutzter Pfad konnte zu einem neuen Zustieg ausgebaut werden. Dieser ist allerdings länger und schwieriger als der alte Hüttenweg. Schlechter sah es lange für die von der

Sektion Hoher Rohn geführte Sciora-Hütte aus. Nach dem abrupten Saisonende im August 2017 ist die Hütte geschlossen. Mittlerweile den fünften Sommer in Folge. Für die Sektion Hoher Rohn bedeutet das Ausgaben für Versicherungen und Steuern, aber fehlende Einnahmen. «Das zehrt an den Reserven», sagte Hüttenchef Ruedi Spurb gegenüber der EP/PL. Bereits damals war von einem Projekt die Rede, welches die Sciora-Hütte über die Südflanke hoch über der Val Bondasca erschliessen soll. Federführend für das Projekt ist der Geologe Hans Rudolf Keusen, welcher gegenüber der Zeitschrift «Die Alpen» von einem «abenteuerlichen Weg, der durch bewaldetes und felsendurchsetztes Wildland mit spektakulärer Sicht auf den Badile und den Cengalo» sprach. Der neue Weg führt durch die orografisch rechte Flanke der Val Bondasca bis nach Naravedar, wo der noch bestehende Wanderweg zur Capanna Sciora erreicht wird.

## Fundraising gestartet

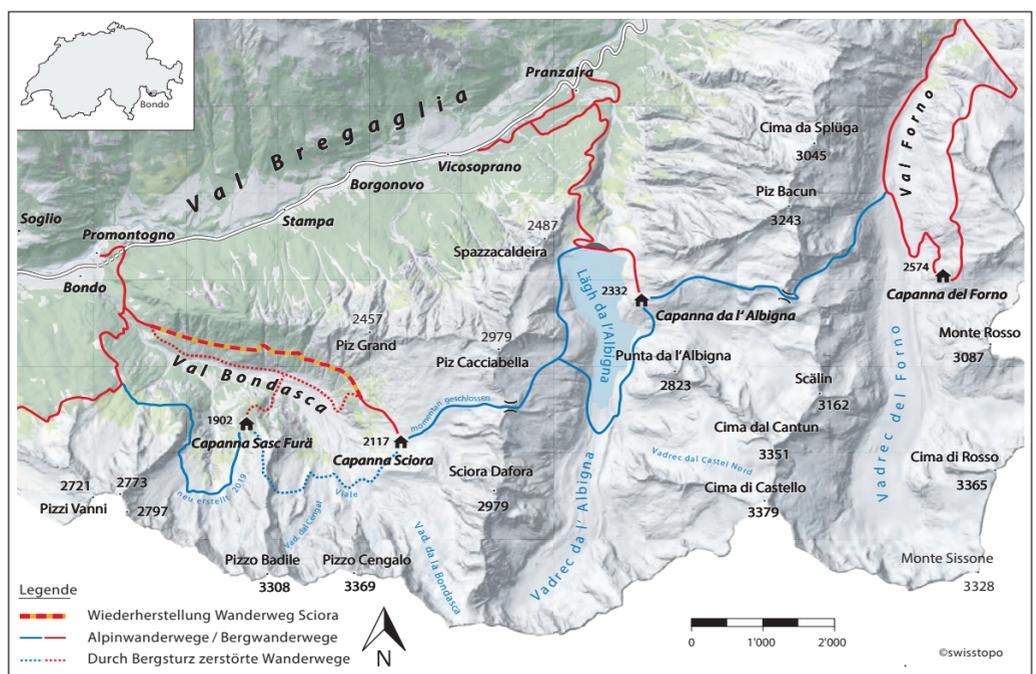
Doch was nützt der abenteuerlichste und landschaftlich schönste Hüttenweg, wenn er nicht gebaut werden kann? Vor einem Jahr war von einer möglichen Wiedereröffnung der Capanna di Sciora im Sommer 2023 die Rede, mittlerweile ist klar, dass das frühestens 2024 möglich sein wird. Sofern die Finanzierung in den nächsten Monaten gesichert werden kann. Gemäss dem Gemeindepräsidenten von Bregaglia, Fernando Giova-

noli, ist das Fundraising jetzt gestartet worden. «Insgesamt benötigen wir 1,1 Mio. Franken, etwas mehr als die Hälfte haben wir beisammen», sagt er. Die Gemeinde bezahle zwischen 20 und 25 Prozent an die Kosten, weitere Gelder kommen vom SAC Schweiz und der Sektion Hoher Rohn. «Wir hoffen, dass die Mitglieder der Sektion Hoher Rohn sich

grosszügig zeigen. Je mehr sie spenden, umso höher wird der Beitrag, den der Zentralvorstand des SAC beschliesst», sagt Giovanoli. Auch rechnet man mit rund 200000 Franken in Form von Arbeitsleistungen von Institutionen wie beispielsweise dem Zivilschutz. «Das Ziel ist, dass wir nächstes Jahr mit den Arbeiten beginnen können.» Insgesamt

müssten vier Brücken gebaut werden, welche sehr teuer seien. Wenn die Finanzierung gesichert ist, rechnen die Projekt-Verantwortlichen mit zwei Bausommern, so dass die Eröffnung auf 2024 geplant werden könnte.

Alle Infos zum Fundraising auf [www.comunedibregaglia.ch](http://www.comunedibregaglia.ch)



**Eine Übersicht der gesperrten und geplanten Routen in der Val Bondasca.**

Grafik: swisstopo/z. Vfg.

**Ich empfehle mich für:**  
Sanitärarbeiten, Maurer- und Abbrucharbeiten, verlegen von Keramikplatten und Parkett, Renovations- und Malerarbeiten.  
Tel. 078 910 36 33  
gsimmobil@gmail.com



**Aus alt wird neu**

**Nicht alles wegwerfen! Ihre alte Polstergruppe**  
überziehen und polstern wir günstig wie neu. Handwerkliche und fachmännische Verarbeitung. Es lohnt sich (fast) immer. Riesenauswahl in Stoffen und Leder. Heimberatung. Tausende zufriedener Kunden in der ganzen Schweiz. Wir stellen auch nach Ihren Wünschen neue Polstermöbel her. Holz restaurieren und auffrischen.

Telefonieren Sie heute noch  
**055 440 26 86**  
**Gody Landheer AG**  
Polsterwerkstätte – Antikschreinerei  
8862 Schübelbach am oberen Zürichsee  
[www.polster-landheer.ch](http://www.polster-landheer.ch)

## Wildspezialitäten!

Im September und Anfangs Oktober erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die beliebte Sonderseite «Wildspezialitäten».

Nutzen Sie die Gelegenheit und empfehlen Sie sich mit einem Inserat, für Ihre wilden Köstlichkeiten.

Erscheinungsdaten: 17. & 24. September, sowie am 1. Oktober 2022  
Inserateschluss: 9. September 2022

Gammeter Media  
Tel. 081 837 90 00  
werbemarkt@gammetermedia.ch

**Ein Sonderangebot für Sie! 3 für 2**



Das Medienhaus der Engadiner

## Zusteller\*in Briefe und Pakete 50-70%, Scuol

Referenznummer: 56507

An alle Frischluftfanatiker\*innen und Bewegungsfreudigen: Für die Zustellregion Scuol suchen wir eine engagierte Person in der Zustellung zur Ergänzung unseres Teams. Möchten Sie viel unterwegs sein und aktiv anpacken? Dann bewerben Sie sich jetzt!

Jetzt online bewerben auf [www.post.ch/jobs](http://www.post.ch/jobs)



Jetzt online bewerben auf [www.post.ch/jobs](http://www.post.ch/jobs)



### Nächste Kultur- und Kirchenführung «Gian Battista Frizzoni»

Frizzonis romanische Lieder des «Cudesch da Schlarigna» haben sich Generationen von Kirchenbesucher eingepägt.

Der Namen Fritschun (romanisch für Frizzoni) verbindet bis heute ein charakteristisches Stück Engadiner Kirchen- und Kulturgeschichte. Zu Frizzonis 295. Geburtstag hören wir in den beiden Celeriner Kirchen Crasta und Bel Taïmpel Bekanntes und Unbekanntes zu seinem Leben und Werk. Im Mittelpunkt stehen die romanischen Lieder von Frizzoni, welche wir - begleitet von der Orgel - natürlich auch gemeinsam singen.

**Treffpunkt ist am Samstag, 27. August 2022 um 14.15 Uhr** in der Kirche Crasta Celerina (an der Strasse nach St. Moritz). Keine Gesangsvorkenntnisse nötig. Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.

[www.baselgias-engiadinais.ch](http://www.baselgias-engiadinais.ch)  
Walter Isler (Führung) und Jürg Stocker (Orgel)



Wintersaison 2022/23 gut laufende

### Bäckerei/Cafe Puntschella mit grosser Terrasse im Zentrum von Pontresina sucht neuen Mieter.

[immo@piora.com](mailto:immo@piora.com)



Stärken wir den Bergwald gemeinsam!

[www.bergwaldprojekt.ch](http://www.bergwaldprojekt.ch)

Spenden: CH15 0900 0000 7000 2656 6



## Höhere Zeitungsnutzung bei Jungen dank Online!

14- bis 34-jährige tägliche Nutzer von Zeitungen



Zeitungsleser im Alter von 14 bis 34 Jahren



Quellen: WEMF MACH Basic 2021-2; Total Audience 2021-1

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA



### ROMANTIK HOTEL MUOTTAS MURAGL

MOUNTAIN DINING - SINCE 1907



### MOUNTAIN DINING

Täglich bis 23.00 Uhr

[muottasmuragl.ch](http://muottasmuragl.ch)



**OPERA ENGIADINA**  
EINSENDESCHLUSS:  
29. AUGUST 2022



So gehts: QR-Code scannen  
oder via Link [viva.engadin.online/wettbewerb](http://viva.engadin.online/wettbewerb)

Zu gewinnen:  
3 x 2  
Festivaltickets

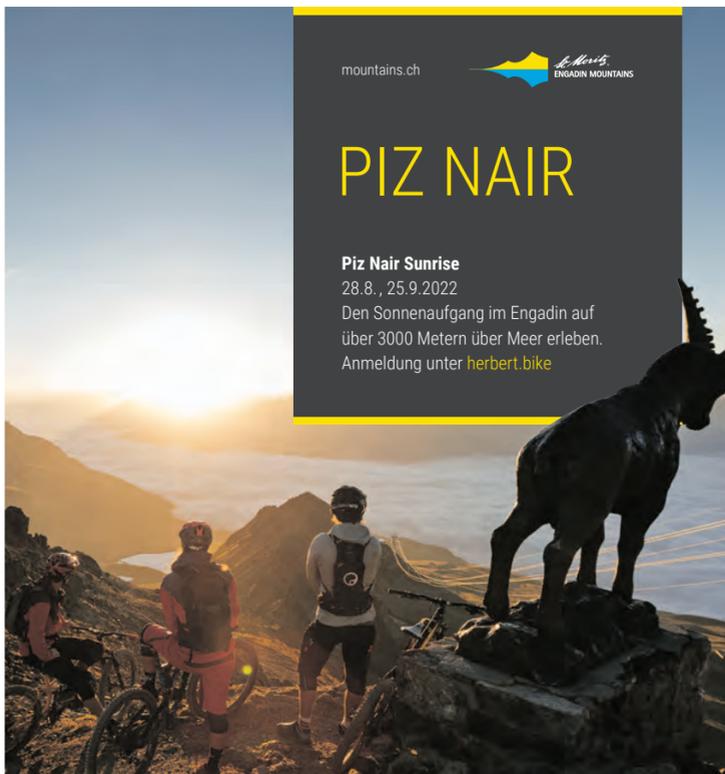
[mountains.ch](http://mountains.ch)



## PIZ NAIR

**Piz Nair Sunrise**  
28.8., 25.9.2022

Den Sonnenaufgang im Engadin auf über 3000 Metern über Meer erleben.  
Anmeldung unter [herbert.bike](http://herbert.bike)





Insgesamt gingen 1500 Läuferinnen und Läufer an den Start (rechts). Gabriela Egli aus St. Moritz rannte beim dreitägigen Etappenrennen in der Damen-Overall-Wertung auf den ersten Platz (links).

Fotos: Fabian Gattlen

## Starke Leistung der Engadiner Läuferinnen und Läufer

**Das diesjährige St. Moritz Running Festival war ein voller Erfolg: Rund 1500 Läufer gingen bei Bilderbuchwetter an den Start. Einheimische Läufer sicherten sich Spitzenplätze, darunter auch Gabriela Egli aus St. Moritz, die den dreitägigen Etappenlauf «Crossing Engiadina» für sich entschied.**

DENISE KLEY

Sonntagvormittag in St. Moritz Bad. Etliche Zuschauer haben sich am Zielgelände bei Ludains eingefunden, um die ersten Finisher des Tages in Empfang zu nehmen. Um sich die Zeit bis dahin zu vertreiben, warten etliche Foodstände auf. Einige Zaungäste machen es sich am Ufer des St. Moritzersees gemütlich, ob mit einer gesunden Fitness-Bowl in der Hand oder einer deftigen Cervelatwurst. Es herrscht eine volksfestähnliche Stimmung. Und als der erste Finisher des Tages, der Franzose Morgan Le Guen, über die Ziellinie sprintet, brandet lauter Applaus auf. Verdienstermassen, denn er absolvierte den 12,3 Kilometer langen «Run Pontresina» in sagenhaften 37 Minuten – und stellte somit einen neuen Streckenrekord auf.

**Gabriela Egli gewinnt Etappenlauf**  
Doch auch die Engadiner Läuferinnen und Läufer liessen sich nicht lumpen: Gabriela Egli aus St. Moritz rauscht kurz vor 12.00 Uhr über die Ziellinie und sicherte sich mit der erneut starken Tagesleistung den Overall-Sieg in

der Damenwertung des dreitägigen Etappenlaufs «Crossing Engiadina». In knapp 2 Stunden und 50 Minuten legte sie die 26,3 Kilometer lange Tagesetappe von Sils nach St. Moritz-Bad zurück, drei Läufe mit einer Gesamtlänge von 72 Kilometern und 3866 Höhenmetern galt es insgesamt beim «Crossing Engiadina» zu bewältigen. Die dreifache Etappensiegerin zeigt sich nach dem Lauf glücklich – und überrascht, denn mit dem ersten Podestplatz hat sie nicht gerechnet. «Ich habe mir im Vorfeld die Teilnehmerliste nicht angeschaut,» so die Hobbyläuferin. Doch sie gibt zu: Einen gewissen Heimvorteil hatte sie, denn sie kennt die drei Strecken in- und auswendig. «Ich mache mir vor und während den Läufen ein Drehbuch im Kopf parat und versuche mich während des Laufs auf einzelne Streckenabschnitte zu fokussieren.» Da sie die Strecken schon kannte, fiel ihr das beim «Crossing Engiadina» natürlich einfacher, als anderen, welche die Strecken zum ersten Mal liefen. Und für Egli war das Heimspiel eine perfekte Vorbereitung für den achttägigen Transalpine-Lauf, der am 3. September in Garmisch-Partenkirchen startet und als einer der anspruchsvollsten Läufe unter den Trailrunnern gilt. Bei diesem Lauf wird sie in einem Zweierteam an den Start gehen. Ihre Erfolgsdevise? «Nicht nach hinten schauen, nur nach vorne.» Und: Wenn man die Strecken im Vorfeld nicht kenne, gilt es, im Vorfeld die Höhenprofile der Streckenabschnitte einzustudieren, so sei man für anspruchsvolle Anstiege und Abschnitte gewappnet. Ans Aufgeben dachte sie übrigens nie, aber die zweite Etappe des Crossing Engiadina mit einem

technischen Abstieg nach der Fuorcla Valletta, erachtete sie als sehr anspruchsvoll.

### Das OK ist begeistert

Knapp 1500 Startende zählten die Veranstalter insgesamt bei den fünf Rennen, welche sich auf drei Tage verteilten. Zwar waren das rund zehn Prozent weniger als zu Vor-Corona-Zeiten, doch laut OK-Präsidentin Anne-Marie Flammersfeld war das Rennwochenende dennoch ein voller Erfolg. «Es war eine rundum gelungene Veranstaltung mit Sonnenschein und guter Witterung und keinen grösseren Verletzungen.» Doch ebenso ausschlaggebend für den Erfolg einer solchen Grossveranstaltung waren die 250 Voluntaris, welche den Event mittragen und gestalteten – ob als Streckenposten, bei der Startnummernvergabe oder als Helfer im Hintergrund. «Mit all den ehrenamtlichen Helfern steht und fällt eine solche Grossveranstaltung», zeigt sich Flammersfeld dankbar gegenüber den Voluntaris. Auffallend war laut Flammersfeld, dass auch viele Läuferinnen und Läufer spontan an den Start gingen und sich oft noch vor Ort für die Wettkämpfe anmeldeten. So gingen am Samstag beim «Free Fall Vertical» kurz vor Rennstart noch 50 zusätzliche Anmeldungen ein. Bei diesem herausfordernden Berglauf, der sich auf 6,6 Kilometer und mehr als 1050 Höhenmeter erstreckte, stach besonders die Leistung von Fabrizio Albasini aus St. Moritz ins Auge: Er wurde in der Wertung Herren Overall Erster. Nachwuchslangläufer Nicolas Steiger aus Samedan wurde gar Dritter. Bei den Frauen gewann die Italienerin Valentina Belotti den steilen Berglauf. Die einheimische Athletin Marina Kälin zeigte, dass sie auch fernab der

Langlaufloipe in Topform ist: Sie sicherte sich bei der Damen-Overall-Wertung beim Free Fall Vertical den fünften Platz und legte tags darauf beim Run Pontresina mit einer Platzierung auf dem sechsten Rang nochmals nach.

**Schweizer Spitze beim Sommerlauf**  
Am legendären «Engadiner Sommerlauf» über 25 Kilometer starteten in

Sils am Sonntagvormittag 551 Personen. Dieses Jahr blieben die Goldmedaillen in Schweizer Händen und gingen an Max Studer und Julie Derron, beide Triathleten des Nationalkaders. Beste Engadiner waren Jorge Garcia aus St. Moritz auf dem 14. Platz bei der Herren Overall-Wertung und Carla Morgenroth aus Samedan – sie belegte den dritten Platz bei den Damen.

### Einheimische in Bestform

Auch weitere Engadiner Läuferinnen und Läufer wussten beim St. Moritz Running Festival zu überzeugen. So auch beim Crossing Engiadina, welcher in drei Etappen über 72 Kilometer und gut 3800 Höhenmeter vom Freitag bis am Sonntag durch die Engadiner Bergwelt führte. Bester Engadiner ist der 76-jährige Cvorovic Mitar aus Pontresina, er belegte den achten Platz. Nicola Defila aus Cinouschel landete auf dem zwölften Platz.

Beim Free Fall Vertical war neben Albasini auch Lars Lämmli aus Pontresina und Isai Näff aus Sent in Spitzenform: Die beiden Herren rangierten sich auf dem sechsten und siebten Platz. Bei den Damen platzierte sich neben Kälin eine weitere Engadinerin in den Top Ten: Leandra Beck aus St. Moritz landete auf dem neunten Platz.

Beim Engadiner Sommerlauf über 25 Kilometer war Céline Melcher-Fähndrich nach Morgenroth die zweitbeste Einheimische: Die Pontresinerin rangierte sich auf Platz 9. Bester Mann war Jorge Garcia aus St. Moritz auf dem 14. Rang.

Beim Run Pontresina waren besonders die Engadiner Läufer in Höchst-

form. Gleich fünf Athleten aus dem Tal sind in den Top Ten vertreten: Chen Qing aus Bever auf Rang 9, die St. Moritzer Max Knier und Fabrizio Albasini auf Platz sieben und acht, und die Gebrüder Näff aus Sent auf Rang neun und zehn.

Bei den Kids Races zeigte auch der Engadiner Nachwuchs sein Durchhaltevermögen. Andrin Marti aus Samedan belegte beim Gemli Knabenrennen den ersten Platz, gefolgt von Gisep Defila aus Chapella auf dem zweiten Platz (beide Jahrgang 2011). Chiara Hanna Domke aus Samedan belegte in derselben Kategorie der Mädchen den vierten Platz. Beim Rennen Eichhörnchen Mädchen war Giulia Fontana aus Champfèr in ihrer Altersklasse die beste Engadinerin und rangierte sich auf dem zweiten Platz. Bei dem Eichhörnchen Knabenrennen war Carlos Conrad aus Surlej der beste Einheimische seiner Altersklasse und flitzte auf den zweiten Podestplatz.

Die gesamte Rangliste ist unter [www.datasport.com](http://www.datasport.com) einsehbar.

## Das Drehbuch im Kopf

**Wie bereitet man sich mental auf einen Lauf vor? Das weiss wohl niemand besser als Sportpsychologe und Trailrunner Oliver Stoll, der beim Health and Sports Summit am Freitag im Hotel Laudinella referierte.**

DENISE KLEY

Oliver Stoll, er ist eine Koryphäe der Sportpsychologie im deutschsprachigen Raum. Er entwickelte den ersten universitären Master-Studiengang in angewandter Sportpsychologie in Deutschland. Neben seiner Lehr- und Forschungsarbeit ist Stoll in der psychologischen Betreuung und Beratung von Leistungssportlern tätig, er gehörte in



Prof. Dr. Oliver Stoll ist Sportpsychologe.

Foto: Denise Kley

dieser Funktion auch zu den Betreuern der deutschen Mannschaft für die Olympischen Sommerspiele 2008, für den Deutschen Schwimm-Verband leitete und koordinierte er die sportpsychologische Betreuung der Kader-Athleten zwischen 2010 und 2019. Er bringt Spitzensportlern also bei, im entscheidenden Moment volle Konzentration aufzubringen: um das, was sie jahrelang trainiert haben, auch abrufen zu können. Und, was Stoll wohl von seinen Fachkollegen unterscheidet: Er ist kein Theoretiker, sondern ein Praktiker durch und durch. So war er selbst Athlet und ist 1988 gar bei dem berühmtesten Iron Man in Hawaii angetreten und auch heute ist er noch als Trailrunner unterwegs. «Das ist meine grosse Leidenschaft – neben meiner Frau natürlich», so der Sportler am Freitagnachmittag beim Health and Sports Summit im Hotel Laud-

nella in St. Moritz vor der rund 50-köpfigen Zuhörerschaft. Leger im bunt-blauen Hemd führt er auf nahbare Art und Weise das Publikum in die Welt der Sportpsychologie ein und gibt Tipps, wie man sich mental auf einen sportlichen Wettkampf vorbereitet.

Sein Ratschlag an die Läuferinnen und Läufer des St. Moritz Running Festivals: Im Vorfeld den Wettkampf visualisieren und sich ein Drehbuch im Kopf erstellen, aufgeteilt in einzelne Szenen und Etappen. Besonders beim Laufen sei das ein Erfolgsrezept. «Wir verfügen alle über die Fähigkeit, uns etwas vorzustellen. Szenen zu antizipieren und zu visualisieren. Das unterscheidet uns von anderen Säugetieren. Dieses Potential können wir auch auf dem Trail nutzen», so der erfahrene Experte. Doch auch hier sei Training vonnöten, denn dieses gedankliche Drehbuchschreiben könne

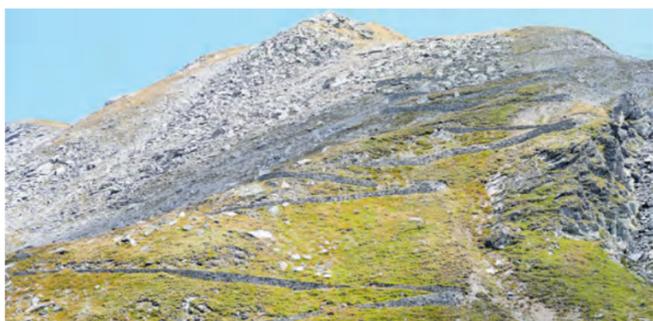
man – genauso wie die körperliche Fitness – trainieren. Besonders bei Strecken, die man im Vorfeld nicht kenne, sei diese Technik erfolgsversprechend. «Ich selbst gehe vor einem Lauf auch so vor: Bei Strecken, die ich noch nie gelaufen bin, schaue ich mir zur Vorbereitung das Strecken- und Höhenprofil an.» Das helfe auch bei der Stressreduzierung während des Laufes, so der Sportpsychologe. Denn wenn man eine Etappe im Vorfeld schon durchgespielt habe, tue man sich in der Ist-Situation dann einfacher. Zudem sei das richtige Mindset und die Einstellung vor einem Wettkampf wichtig, denn als Mensch habe man eine weitere Fähigkeit, von der man beim Sport profitiert: Man kann mit sich selbst in einen Dialog treten und sich so motivieren. Und sein letzter Ratschlag: Nicht zu verbissen sein, sondern mit Freude und Spass bei der Sache sein.

## La stà 2021 es statta extraordinaria

**Pendicularas Scuol** Per la prüma jada han las Pendicularas Scuol SA ragiunt ün schmertsch da 16 milliuns francs. Ouravant tuot la stagiun da stà 2021 ha procurà per ün augmament marcant dal schmertsch. Impustüt ils giasts svizzers han fat adöver da las pendicularas, ma eir dal Bike-Shop e da la sporta supplementara Rafting. Adonta da la paca naiv d'ürant la stagiun d'inviern han las pendicularas augmantà il schmertsch per bundant set pertschient, quai tenor üna comunicaziun a las medias. Grazcha al fich bun resultat es eir garantida la planisaziun dal nouv object da manaschi e da restauraziun. La realisaziun da quist proget, chi cuostarà var 15 milliuns francs, es previsa d'ürant ils prossemms duos ons. (rtr/fmr)

## Sanaziun da sendas istoricas

**Val Müstair** Sco cha la Biosfera Val Müstair scriva in üna comunicaziun a las medias, sanescha ella i'l rom d'ün proget duos sendas da transit istoricas in Val Müstair. Üna senda d'importanza locala tanter Punt Lü e Lüsai ed üna senda d'importanza naziunala – la «senda dal militar» -tanter il Pass da l'Umbrail ed il Piz da las Trais Linguas. Las lavurs da sanaziun han cumenzà quista stà e d'esser terminadas dal 2024. Il böt da quellas lavurs da reparaziun saja da mantgnair las sendas sco bain cultural important per las prosmas generaziuns. Implü dess gnir integrada la senda tanter Punt Lü e Lüsai illa rait da sendas dal cumün da Val Müstair. Quai per separar viandantas e viandants e bikers. (cdm/fmr)



La Biosfera Val Müstair sanescha duos sendas da transit istoricas in Val Müstair. fotografia: Biosfera Val Müstair



In sonda passada es gnüda svelada la stela dal marmelist Elias Wallnöfer (seguond da schnestra). fotografia: mad

## Üna stela da marmel muossa la via

**Müstair** Daspö l'avertüra dal nouv magazin d'exposiziun da la Clostra San Jon a Müstair avant duos mais, ha lavurà il marmelist Elias Wallnöfer dal Vnuost bod mincha di vi d'üna stela da marmel. Cun s-chalpen e punta güzza ha'l intaglià ün ornaiment i'l marmel alb e creà üna copcha quasi originala d'ün

pöst dal temp d'immez tempriv. In sonda passada es la stela gnüda svelada. Quai scriva Barbara Eisl, responsabla per la comunicaziun da la Fundaziun Pro Clostra San Jon in üna comunicaziun a las medias. Per incumbenza da la fundaziun da la clostra vaiva elavurà Elias Wallnöfer

la stela da marmel da Laas chi paisa var 750 kils. «L'original chi ha circa 1200 ons ha sia aigna taimpra», ha dit l'artista. Ch'el haja provà da dar cun sia lavur ün pa daplü vita a l'ornaiment. Quella stela muossa uossa a l'ur dal parcadi vicin la via vers il nouv local d'exposiziun. (cdm/fmr)

## Arrandschamaint

### Lectüra scenica «Erich e Gerda»

**Chastè da cultura** Il Chastè da cultura a Fuldera invada in venderdi, ils 26 avuost, ad üna lectüra scenica cul titel «Erich e Gerda» cun Irina Schönen e Gian Rupf. Els surpiglian la rolla d'ün vegl pèrin e tematischan il gnir vegl insembel cun dialogs per part amuravels e per part testards our dal roman «Menschliche Regungen» da Tim Krohn. Ils organisatuors impromettan ün viadi divertent tras üna deschina da sentimaints umans. L'arrandschamaint cumainza a las 20.15. Reservaziuns sün giavüschadas. (protr.)

www.chastedacultura.ch

**Discussiun da podium**  
culs duos candidats pel presidi dal cumün da Scuol

**Venderdi, 26 avuost 2022, 20.00h**  
i'l Hotel Villa Post Vulpera  
cun:  
**Aita Zanetti**, alianza dal center  
**Reto Rauch**, pps

Moderaziun: Nicolo Bass,  
redacter Posta Ladina

## Forum da lectuors

### Sun noss cumüns amo «partenaris» da las OEE?

Nossa populaziun ha hoz da pajar davo a las Ouvras electricas d'Engiadina sur il predsch da forza ot milliuns francs causa üna decisiun dal güdisch federal. Eu sun pervas cha'l process nu füss gnü inscenà da las OEE scha dr. Reto Mengiardi füss restà amo ün per ons president e nun as vess retrat dal 2012. Incredibel am para cha'l plü grond acziunari da las OEE, il concern BKW, ha cusglià a noss cumüns dal 2013 da retrar la forza plü «bunmarchà» pro el invezza da las OEE e davo ha listess acziunari sustgnü üna procedura güdiziala chi cuosta hoz a nossa populaziun ot milliuns francs. Che agir d'ün «partenari»!

Eu suppuon cha'ls dischavantags per nossa populaziun nu sun amo a fin scha'ls cumüns nu's defendan immediatamaing. Davo cha'l predsch da produziun da las OEE d'eira l'on passà suot quatter raps pro ura/kilowatt dess quel uossa gnir redubli sün passa ot raps, eir ün dischavantag immens per

nossa populaziun. I po esser cha fuormalmaing saja l'agir da las OEE correct, ma seguond meis güdicat vegnan uschea privilegiats ils concerns a charg da noss cumüns quai chi nun es admiss. Seguond art. 707 DO sun da trattar tuot ils acziunaris istess.

Eu sun da l'avis cha'ls cumüns concessiunaris nu vegnan hoz plü trattats sco «partenaris», sco chi stà scrit explicitamaing illa concessiun. Eir a regard vendita d'energia a Samignun, quai chi'd es ün dret dals cumüns concessiunaris pel qual noss antenats han lösch cumbattü, nun han las OEE agi da «partenari». Ellas han trattà tuot secret e sainza nos savair cun Samignun ed han uschea «liquidà» ün tema dad ulteriurs milliuns francs a lur favur ed a nos dischavantag. Noss cumüns sun gnüts a savair da quel contrat pür ün on e mez davo. Cha Samignun, sco cumün da la regiun, ha fat part a quist «gö» sainza ans infuormar es dal rest eir incredibile. Las OEE mettan laprò noss cu-

müns dafatta suot squitsch. Schabain chi'd es ün dret da noss cumüns da vender forza a Samignun han ellas imnatschà da far quai svesa, schabain cha quai nun es seguond meis avis gnanca admiss. Ma pro la suprastanza da nossa corporaziun ha quist'imnatscha da las OEE gnü l'effet giavüschà.

Impustüt davo il discapit cul Spöl, am parrs üna buna relaziun da las OEE cun noss cumüns amo plü importanta. Qua cha'ls cumüns han be ün rapreschantant (dad ündesch) i'l cussagl administrativ am saint eu responsabel invers nossa populaziun d'exprimer quists sentimaints chi nu'm laschan dormir. Mia incumbenza sco rapreschantant dals cumüns düra be amo ün mez on. Eu sper però fich cha'ls responsabels da noss cumüns e da la corporaziun nu's laschan intemurir e'm sustegnan a bönn da nossa populaziun. I fa prescha!

Not Carl, rapreschantant dals cumüns il cussagl administrativ da las OEE

## Tschernas cumünalas Scuol – I douvra müdamaints

I sun passats ot ons daspö la fusiun dals cumüns Guarda, Ardez, Ftan, Tarasp, Scuol e Sent. Uossa esa il mumaint per far bilantsch: sun las aspettativas e las impromischiuns gnüdas accumuladas? Displaschaivelmaing es quai be per üna pitschna part il cas. Impustüt las finanzas s'han svilupadas in ün möd chi fa gronds pissers. Las sortidas annualas s'han augmantadas dal 2015 fin dal 2021 per s-chars 14 milliuns o 30,4 pertschient. Ils cuosts da personal per 26 pertschient da 11,5 sün 14,5 milliuns. Be grazia a las entradas da las impostas causa l'actività per part schmasürada sül chomp da las immobiglias nu s'haja stuvü dozar las impostas. I's constatescha eir blers müdamaints ed üna tscherta malcuntantezza pro'l personal. Inserats per la tschercha da personal vegnan fats in gazetta in duos linguas aint illa listessa gazetta. Adonta

chi s'ha ingaschà ün promotur da l'economia han bandunà plüssas dittas nos cumün, passa 60 piazzas da lavur sun idas a perder.

Pro la scoula vaina in mincha fraziun ün mainascoula. Quai nu daja plü o main ninglur in nos chantun. Quai nu simplifichescha natüralmaing la collavuraziun e l'efficienza. Las scoulas han amo adüna fadia da collavurar plü strettamaing cun l'Institut Otalpin. Üna scoula media, chi ha uossa per furtüna chattà la storta, es e resta fich importanta per nossa regiun.

La pretaisa avant la fusiun, cha daplü persunas as mettaran a disposiziun per üna carica, nun s'ha neir verificada. Il cuntrari es il cas. L'interess per dumondas politicas s'ha diminui remarchabelmaing. L'organisaziun strategica sainza parlamaint nu lascha partecipar activamaing a persunas interessadas vi da la

politica cumünala. I douvra dimena müdamaints e quai va be cun novas persunas.

Perquai propuona a Reto Rauch sco capo cumünal per la prosma perioda. El ha reorganisà cun fich grond success las structures da l'anteriura Pro Engiadina Bassa. El maina e cussaglia plüssas dittas in nossa regiun cun ingaschamaint e plaschair, tanter oter la Bieraria Tschlin, il bain da sella e Saloon San Jon, la chascharia Ftan ed oter plü.

Pel cussagl da cumün racumonda a Dario Giovanoli. El es giurist, ha ün büro d'advocatura ed es president da la cumischiun sindicataria. Ün giurist es sgüra da grond avantag in quist gremi.

Eu sun pervas cha quistas persunas han l'abilità e'l savair per manar il cumün e per far ils müdamaints chi fan nair dabsögn.

Guido Parolini, Ftan

**Buna lectüra!**  
Desch bacchinins rumantschs

per nossa lingua

## «Que d'heja chatto üna resposta fich interessanta»

**In dumengia saira ho Valentina Parolini preschanto sia prüm crimi «La melodia da la già». L'autura, chi'd es creschida sü a Samedan, lavura scu magistra secundara a Küblis e sieus scolars e scolaras la haun deda l'impuls da scriver ün crimi per giuvenils.**

Il nouv crimi per giuvenils «La melodia da la già» giouva a Samedan, il lö inua cha Valentina Parolini es creschida sü. «Vairamaing sun eau creschida sü triling. Mieus genituors sun Taliauns e nus vains adüna discurreu taliaun a chesa – a scoula rumauntsch e tudas-ch», disch la nouva autura da 30 ans. Zieva avair frequento la scoula primara e'l gimnasi a l'Academia Engiadina, s'ho ella decisa da fer ün an intermediar: «In quel an d'heja pruvo oura diversas lavuors. Traunter oter d'heja fat ün practicum tar l'ANR e tal RTR.» A la fin s'ho Valentina Parolini inscrista per fer la scolaziun da magistra secundara a Turich.

**Il diplom nun es auncha gnieu druvo** «Eau d'he eir piglio il ram rumauntsch scu ram supplementer. A l'Universited da Turich d'heja alura frequento diversas prelecziuns e d'he eir survgnieu il diplom per instruir rumauntsch sü il nivel secundar», disch Valentina Parolini.

In seguit a la scolaziun, ho'la instruiu trais ans a Turich e daspö il 2019 lavur'la scu magistra secundara a Küblis – cun sieu amih abit'la però a Cuira. «Vairamaing vulai vi turner in Engiadina, ma que nun es ieu sü cun mieus plauns. Perque nu d'heja auncha pudieu der scoula in rumauntsch.»

### Ün gener motivant

Avaunt trais ans, aunch'auzun la pandemia, ho ün discuors cun sieus scolars a Küblis do ils prüms impuls per scriver ün cudesch: «Els d'eiran da l'avis, cha



Valentina Parolini ho düraunt la pandemia scrit sieu prüm crimi per puter – l'impuls da scriver ün raquent per giuvenils ho'la clappo da sieus scolars.

fotografia: mad

giuvenils d'hozindi nu legian pü uschè gugent cudeschs e cha ler saja insomma lungurus», disch Valentina Parolini.

Ella ho vulieu savair da sias scolaras e scolars, che gener chi tils motivess il pü ferm da ler darcho üna vouta ün cudesch. La resposta d'eira magari clera: il crimi. «Il scolars haun dit, cha tal crimi

possa il lectur as parteciper a l'istorgia e chatter oura misteris. Que d'heja chatto üna resposta fich interessanta.»

### Üna pitschna cumpensaziun

Cun ir a lavur aint in l'auto ed in seguit a quist discuors, vaiva Valentina Parolini l'ideja ch'ella pudess svesc scriver

ün crimi per giuvenils – ma per rumauntsch. «In rumauntsch, ma impustüt per puter, nu do que auncha uschè ün crimi per giuvenils. Eau vulai-va crear qualchosa nouv e pü speciel», disch Valentina Parolini. Ella agiundscha, ch'ella scrivaiva già a scoula pü gugent istorgias per ru-

mauntsch – quel saja eir pü daspera al taliaun cu il tudas-ch – e ch'ella nun hegia da tschercher ils plects scu in tudas-ch.

Cun que cha Valentina Parolinin nun ho auncha instruiu per rumauntsch e viva in contuorns tudas-chs, as pudess vzair quista prüm ouvra scu tscherta cumpensaziun per na auncha pudair avair do scoula per rumauntsch. Che managia l'autura? «D'üna vart es que üna cumpensaziun. Ma eau discuoer listess mincha di rumauntsch cun mieu amih, el discuoorra vallader, uschè ch'eu drouv aunch'adüna il rumauntsch», disch Valentina Parolini.

### Il slang dals giuvenils

Ün ulteriur motiv cha Valentina Parolini ho scrit il crimi per puter es ch'ella vout eir pussibilitier als giuvenils engiadinais da ler qualchosa actual. «Eau am d'he eir decisa da scriver quist cudesch per quels chi haun auncha lecciuns da rumauntsch. Ma eir per mieus collegas magisters, ch'eir els hegian darcho üna vouta ün nouv cudesch rumauntsch. Que nun exista simplamaing na bger», declera Valentina Parolini. Per render pü attractiv il cudesch, ho l'autura eir fat adöver dal slang da giuvenils. Perque ho'la observo ün pö sieus scolars, ho eir fat dumandas e s'ho infurmeda davart las medias socielas. «Que m'interessa però in general, cu ch'els comunichechan. Eau d'he eir fat dumandas, ma sainza avair il cudesch aint il cho.»

Düraunt la pandemia ho Valentina Parolini alura scrit il crimi «La melodia da la già». Zieva ch'ella ho scrit il cudesch haun Elvira Pünchera Bott e Michele Badilatti surpiglio il lectorat. Valentina Parolini disch: «Elvira m'ho impustüt güdo cun la lingua e da la perfeziuner. Eau d'he listess bado cha tschertas robas d'eiran in vallader – Michele ho alura aunch'üna vouta corret tuot.» Valentina Parolini es plain aspettativas pels resuns davart il nouv crimi. «Eau d'he schond auncha dapü idejas, ma uossa vulesc eau gioidair quist cudesch ed alura guardi inavaunt», uschè la nouva autura.

Martin Camichel/fmr

## Giubileum da 40 ons biblioteca populara Scuol

**In sonda passada ha gnü lö üna festa a chaschun dal 40avel cumplion da la biblioteca populara da Scuol. Ün inscunter cun diversas occurrenz, cun restoraziun, star da cumpagnia e s'algardar a la naschentscha da la biblioteca.**

La festa da cumplion da 40 ons biblioteca populara Scuol es gnüda organisada da la squadra da las bibliotecas ed ha sport üna buna survista dal passà e dal stadi dad hoz. Quella ha gnü lö davant ed illa Chasa du Parc a Scuol cun atracziuns per uffants e creschüts. La biblioteca es dachasa sü il plan terrain illa Chasa du Parc e spordscha, sco cha Annina Mutzner ha dit, var 7000 cudeschs, DVS's e gös auditivs. «Portader es il cumün da Scuol e las sets bibliotecas chi lavuran parzialmaing per üna pitschna pajja. Duos da nussas han fat il certificat e la scolaziun da bibliotecas e nussas fain quai sper la lavur dal minchadi», ha orientà Seraina Taisch. La biblioteca es averta il lündeschdi ed il venderdi da las 15.30 a las 19.00 ed il marcurdi da las 9.00 a las 11.00 e da las 19.00 a las 20.30. Uffants e creschüts han la pussibilità da tour a fit cudeschs ed oter plü o da sduvlar e's laschar cugliar da las bibliotecas.



Armon Parolini cun Valerie Dolfi, Bernadette Bezzola e Mia Mathis han orientà davart l'istorgia da la biblioteca populara a Scuol.

fotografia: Benedict Stecher

Armon Parolini insembel cun trais bibliotecas da plü bod han quintà davart ils cumanzaments da l'istorgia da la biblioteca populara da Scuol. «Mia mamma d'eira üna duonna chi güdai-va in tuot las situaziuns pussiblas, ella

d'eira illa reuniun sociala, ella d'eira eir iniziata da la pravenda ed in oters gremis. Intuorn dal 1980 ha Tista Murk chi d'eira president da las bibliotecas svizras intimà a las valladas da far in mincha cumün üna biblioteca.»

Ed eir là ha Milla Parolini tut part cun amo otras duonnas chi derivaivan da las Grischnas, ellas s'han occupadas da quista lezcha. Quai d'eiran Ulrica Vital, Anni Rizzi, Pieretta Tönet e Ruth Luzi.

Plü tard, davo l'on 1984 sun gnüdas pro ulteriusas duonnas chi d'eiran preschaintas sonda passada: Valerie Dolfi, Bernadette Bezzola, Mia Mathis ed otras. I s'es in tschercha da localitats e Dolfi ha lura quintà: «Il prüm vaina pudü dispuoner d'üna località illa Chasa du Parc, ma be la part davantvart cun l'entrada directa da la via. Ün ingrondimaint s'haja realisà 20 ons plü tard e tuot las cartinas culs inviamaints necessaris da la cartoteca vaina stuvü scriver a man.» La località es svelta statta massa pitschna ed i s'ha eir adüna darcheu stuvü cloccar porta pro'l cumün per cuernar las finanzas. Las duonnas han invidà il capo da cumün, quella jada Not Carl cul cussagl da cumün ad üna visita da la biblioteca. Ellas vaivan preparà ün bun aperitiv e muossà lur möd da lavurar e quai ha gnü l'esit cha'l cumün s'ha decis da collavurar. Dal 1998 s'haja realisà ün ingrondimaint da la biblioteca ed installà ün sistem da computer. Las iniziandas s'han lura retrattas e fat piazza ad üna nouva squadra cun glied plü giuvna e cun ideas novas. La biblioteca es adüna gnüda dovrada diligiantamaing dad uffants e vaiva eir il suottitel biblioteca da scoula. Sonda passada al di da las portas avertas han ils visitaders pudü s'atschertar cha la squadra cun set duonnas giuvnas praistan üna buna lavur instancabla pel bön public.

Benedict Stecher/fmr

# Der Druck auf die Seenlandschaft steigt

**Die Vereinigung Pro Lej da Segl setzt sich seit Jahrzehnten für den Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft ein. Die jüngste Generalversammlung gab Einblick in ihre aktuellen Sorgen.**

MARIE-CLAIRE JUR

Die Vielfalt an Nutzungsarten der Landschaft nimmt weiter zu, die Anzahl Menschen, die sich in der Oberengadiner Seenlandschaft bewegt, ist weiterhin am Steigen. Somit geht der Schutzorganisation Pro Lej da Segl die Arbeit nicht aus. An der jüngsten Generalversammlung des Vereins verwies deren Präsident Duri Bezzola auf die sechs Vorstandssitzungen im verflochtenen Geschäftsjahr 2021/22, an denen über die verschiedensten Projekte und Geschäfte beraten wurde. Wie beispielsweise über den Ausbau der Sport- und Campinginfrastrukturen am Seeufer in Silvaplana und Maloja, die Sommer- und Winterverbindung zwischen dem Bootshaus Sils und Isola oder die Renaturierung des Malojaner Seeufers und jungen Inns. Aber auch die Anlässe auf dem zugefrorenen St. Moritzersee, allen voran die neu eingeführten motorisierten Oldtimer-Autorennen, hielten den Vorstand auf Trab. Wie schon in der Vergangenheit bemüht sich die PLS eine differenzierte und deutliche Stimme zugunsten der Erhaltung und naturnahen Entwicklung der Oberengadiner Seenlandschaft zu erheben, sagte Bezzola an der GV vom letzten Freitag. Sein Jahresbericht 2021/22 wurde vom Plenum einstimmig verabschiedet.

## E-Motoren auf Ruderbooten

Auf einen Antrag des Fischereivereins Silsersee über den Einsatz von E-Motoren auf Ruderbooten ging der Präsident



Kiten und Windsurfen werden dank Innovationen immer beliebter. Das führt auch zu einer intensiveren Nutzung des Silvaplanaersees.

Foto: Daniel Zaugg

nicht ein. Zum einen sei das Thema nicht traktandiert, zum anderen müsse sich der Vereinsvorstand erst noch vertieft mit der Materie befassen. Auf Initiative von Antonio Walther, Präsident der Societeda pascheders Lej da Segl, soll neu der Einsatz von kleinen Elektromotoren an Ruderbooten zur Schleppfischerei auf den Oberengadiner Talseen ermöglicht werden. Zumindest sollen in einer Testphase erste Erfahrungen mit solchen E-Motoren gemacht werden können, bevor über eine grundsätzliche Zulassung befunden wird. Die

zuständigen kantonalen Behörden stehen mit den Initianten im Gespräch, doch die Bewilligungen werden von den einzelnen Seengemeinden erteilt. Bisher haben sich die Gemeinden Bregaglia, Sils, Silvaplana und St. Moritz gegen die Einführung von solchen E-Motoren quer gestellt. Antonio Walther möchte mit dieser Initiative die Attraktivität der Fischerei erhöhen und jüngere Fischergenerationen gewinnen. Die Gemeinden und die PLS sehen eine Unverträglichkeit mit der geltenden Schifffahrts- und Uferverordnung, mit

den Statuten und Verträgen der Schutzorganisation sowie die Gefahr der Schaffung eines Präjudizfalls, welcher der touristischen Motorennutzung auf den Oberengadiner Talseen Tür und Tor öffnen könnte. An seiner nächsten Sitzung will sich der Vorstand der PLS mit dem Thema befassen. An dieser soll die weitere Vorgehensweise besprochen werden. Auch die Einsetzung einer pluripartiten Arbeitsgruppe zur Eruiierung aller Details und der Begleitung etwaiger Testphasen soll zur Diskussion stehen.

Die Jahresrechnung 2021/22 der Pro Lej da Segl schliesst mit einem Verlust von 42.260 Franken, welcher zu Lasten des Vereinsvermögens verbucht wurde (gut 593.330 Franken per Ende April 2022). An der Versammlung wurde – in Abwesenheit – auch der langjährige Geschäftsstellenleiter Renaud Lang verdankt, der nach zwölf Jahren Einsatz für die Schutzorganisation demissioniert hat. Die nächste Generalversammlung der PLS ist auf den 25. August 2023 anberaumt.

[www.prolejda.segl.ch](http://www.prolejda.segl.ch)

## Neue Impulse für Ortsvertreter

**Die Seniorenverantwortlichen von Süd- und Mittelbünden trafen sich zur Weiterbildung in Samedan. Dabei erhielten alte Objekte neue Geschichten, alte Geschichten neue Fans und die Altersarbeit neue Impulse.**

Einmal jährlich treffen sich die Ortsvertreterinnen (OV) von Pro Senectute Graubünden zur Weiterbildung und zum Austausch. Erstmals fand diese Tagung regionenübergreifend statt. In der Chesa Planta Samedan wurden die 27 Seniorenverantwortlichen von Sam-naun bis Splügen und von Pontresina bis ins Domleschg in ein innovatives Museums-Erlebnis eingeführt: «Tandem im Museum» (TiM). Zu zweit erforschten sie die Chesa Planta, suchten sich ein ansprechendes Objekt und erfanden dazu eine Geschichte. Von der historischen Waschküchle, die in Zeiten der Trockenheit wieder wertvolles Wasser ins Bad tragen könnte bis zum Kachelofen, der anstandshalber schweigt über seine in 200 Jahren erlebten Geschichten und Skandalchen – beim TiM entstehen herzhaft, lustige, fundierte oder fantastische Geschichten. Die OV waren unterwegs als fidele Entdeckerinnen und neugierige Schatzsucherinnen, statt als Zuhörerinnen staubiger Museums-Weisheiten. TiM begeisterte die Ortsvertreterinnen. Da solche Tandem-Entdeckungsreisen nicht nur in Museen möglich sind, trifft man möglicherweise in Süd- und Mittelbünden bald schnatternde Seniorentandems in der Dorfkirche oder vor zeitge-

nössischen Sgraffiti an. Das sind dann Seniorennachmittage 2.0. Pro Senectute Graubünden ist fast in jeder Gemeinde Südbündens mit einer OV vertreten. Karin Vitalini, die OV-Koordinatorin für Südbünden, bezeichnet sie als Auge, Ohr, Hand und Herz von Pro Senectute. Nur dank der Ortsvertretungen kann Pro Senectute in den Tälern und Gemeinden der weitläufigen Region mit Mittagstischen, Besuchen, niederschwelliger Unterstützung, Ausflügen oder Seniorennachmittagen präsent sein. Die ehrenamtlichen Ortsvertretungen sind für viele Seniorinnen und Senioren die erste Anlaufstelle, wenn das Altwerden spürbar wird. Falls sie im Dorf keine entsprechenden eigenen Angebote anbieten, vermitteln die OV die professionellen Services, Beratungen und Angebote der Beratungsstellen in Samedan und Susch. In wirkliche alte, aber gar nicht verstaubte Geschichten wurden die OV am Nachmittag durch Marcella Maiers Töchter Seraina Bolt und Corina Huber entführt. Marcella Maier war zwar keine OV. Ortsvertretungen werden aber vor allem von Frauen geführt, engagierten, emanzipierten Frauen. Wie gut passen dazu die mutigen und mutmachenden Episoden aus dem «grünen Seiden-schal». Die Geschichte der emanzipierten Frauengenerationen und das Original-Seidentuch faszinierten die engagierten Frauen – und wohl auch den einzigen Mann unter den Ortsvertreterinnen. Von ihrem Vorbild gestärkt, reisten schliesslich die OV wieder zurück in ihre Täler und Gemeinden, wo sie sich weiter für ein gutes Alter engagieren oder sich mutig für ein gutes Altwerden in der Gemeinde einsetzen. (pd)

**Graubünden** Im Jahre 2017 wurde der Whistleblower Adam Quadroni in Ramosch von einer Spezialeinheit der Kantonspolizei Graubünden verhaftet. Diese Verhaftung hatte nichts mit seiner Rolle als Whistleblower zu tun, sondern mit seiner familiären Situation und dem entsprechenden Ehestreit. Daraufhin hatte Quadroni Strafanzeige gegen den verantwort-

liche Polizisten Marco Steck, damals Polizeichef der Region Engadin und Südtäler, und zwei weitere Kantonspolizisten eingereicht. Gegen die beiden letztgenannten Polizisten wurde das Verfahren bereits eingestellt bzw. ein Polizist wurde vor Gericht freigesprochen. Wie RSI und RTR nun am Wochenende berichteten, wurde nun, nach über vier Jahren, auch das Ver-

fahren gegen Marco Steck eingestellt. Obwohl Quadroni und die Parlamentarische Kommission des Grossen Rates der Meinung waren, dass die Verhaftung im Jahre 2017 nicht korrekt verlief, wurde Steck nun für unschuldig erklärt. Wie RSI berichtet, wurde gegen diese Einstellungsverfügung Rekurs beim Kantonsgericht eingereicht. (ep)

## Verfahren gegen Marco Steck eingestellt

## EHC St. Moritz verliert erstes Testspiel

**Eishockey** Mitte August absolvierte der EHC St. Moritz mit seiner ersten Mannschaft ein Teambildungs-Wochenende im nahen Südtirol, ein Testspiel fiel damals aufgrund von Coronafällen beim Gegner aus. Am letzten Sonntag nun stand für die Mannschaft von Trainer Alexander Aufderklamm das erste von drei Vorbereitungsspielen im Hinblick auf die am 17. September

beginnende Meisterschaft auf dem Programm. Die Engadiner unterlagen in der Eishalle Grösch dem Erstligisten HC Prättigau-Herrschaft mit 3:6 Toren. Beide Teams traten dabei nicht komplett an. Die St. Moritzer konnten nach einem 0:3 im Startabschnitt das Mitteldrittel mit 2:0 für sich entscheiden und kamen in den letzten Minuten noch auf 3:4 heran, ehe die Einheimischen die

definitive Entscheidung herbeiführten. Für St. Moritz trafen Captain Harrison Koch, Massimo Spataro und Kevin Eggmann. Das Tor hüteten Jan Lony (bis zur 40. Minute) und Orlando Del Negro (3. Drittel). Die nächste Testpartie absolvierte der EHC St. Moritz am Samstag, 3. September um 16.00 Uhr in der Gurlinahalle Scuol gegen den Erstligisten EHC Wetzikon. (skr)

## Turnierstart für Junioren

**FC Celerina** Die F- und G-Junioren waren am Samstag in Vicosoprano zu Gast. Dort feierte die AC Bregaglia ihr 50-jähriges Jubiläum und es wurde ein Turnier durchgeführt mit der Heimmannschaft,

Valposchiavo Calcio und Villa di Chiavenna (ITA). Insgesamt haben die fünf FCC-Teams fünf Spiele ausgetragen und es sind viele Tore gefallen. Am Schluss haben alle Junioren ein Geschenk und

eine Medaille erhalten. Die Organisatoren haben sogar alle Teilnehmer zum Mittagessen eingeladen. Die zwei E-Junioren-Teams waren in Davos und zu Hause auf San Gian im Einsatz. (Einges.)



### *Todesanzeigen und Danksagungen in der «Engadiner Post/Posta Ladina» aufgeben*

Im Todesfall einer oder eines Angehörigen beraten wir Sie und helfen Ihnen gerne bei der Auswahl oder Formulierung einer Todesanzeige.

Sie finden uns im Büro in St. Moritz-Bad, Via Surpunt 54, Telefon 081 837 90 00 oder im Büro in Scuol, Bagnera 198, Telefon 081 861 60 60.

Sollten Sie bereits eine formulierte Todesanzeige haben, können Sie uns diese via E-Mail übermitteln:

werbemarkt@gammetermedia.ch

Die Website der «Engadiner Post/Posta Ladina» hilft bei einem Todesfall einer oder eines Angehörigen mit wichtigen Informationen weiter: [www.engadinerpost.ch](http://www.engadinerpost.ch)

**Engadiner Post**  
POSTA LADINA

### *Herzlichen Dank*

für die grosse Anteilnahme beim Abschied von meinem Lebenspartner, unserem Bapi, Bazegner und Freund

### **Roman Parli**

24. Februar 1939 – 3. August 2022

Die liebenswürdigen Worte und Gesten der Wertschätzung geben uns in dieser Zeit der Trauer sehr viel Kraft.

Besonders danken wir:

- den behandelnden Ärzten, dem Pflegepersonal Station 7, der Intensivstation sowie der IMC des Kantonsspitals Graubünden
- dem Hausarzt und dem Team der Praxis Dr. med. Giovanni Grattarola für die jahrelange Betreuung
- Frau Pfarrer Maria Schneebeili für die sehr persönlich gestaltete Trauerfeier
- dem Organisten Michele Montemurro für sein schönes Orgelspiel
- dem cor masdo da Puntraschna für seine romanischen Lieder
- für die Blumen und Gaben für späteren Grabschmuck
- für die Zuwendungen an wohltätige Institutionen
- Freunden und Bekannten, die uns in dieser Zeit begleiten

Pontresina, August 2022

Die Trauerfamilie





Uns gibt es auch so.  
Folgen Sie uns!

Engadiner Post  
POSTA LADINA

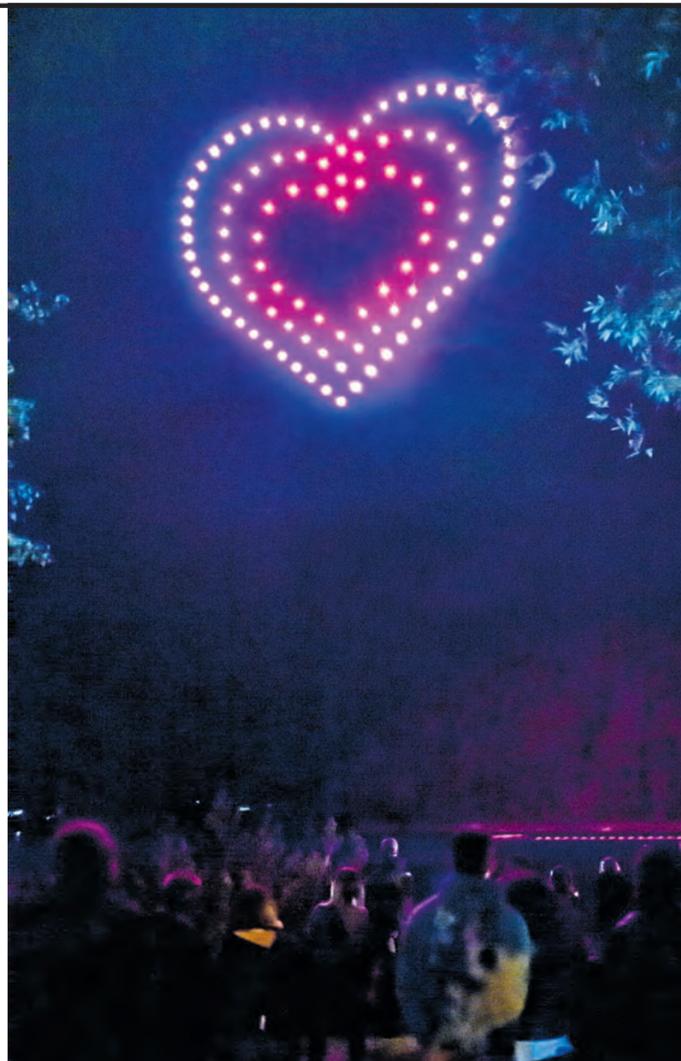
# Engadiner Post

## POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



## Was leuchtet denn dort am Himmel?

Wer am Samstagabend gegen 22.00 Uhr um den St. Moritzersee flanierte, kam wohl nicht umhin, den erleuchteten Nachthimmel zu bemerken. Sind es die Starlink-Satelliten von Elon Musk, die an diesem Abend ihre Kreise über St. Moritz zogen? Oder sind es etwa Nachzügler des spätsommerlichen Perseiden-Sternschnuppenschauers? Aber weder noch: Hunderte kleine Drohnen bemalten den Nachthimmel. Die Drohnen formten bunte Figuren und erleuchteten die

laue Sommernacht mit einer extravaganten Choreografie, untermalt mit stimmungsvoller Musik. Unter dem Motto «From St. Moritz with love» kamen die Zuschauer so in den Lichtergenuss der extravaganten Drohnenshow. Und wer weiss, vielleicht hat der eine oder andere Zuschauer, obwohl es sich nicht um richtige Sternschnuppen handelte, beim Betrachten einen Wunsch gen Himmel geschickt. (dk)

Foto: fotoswiss.com/Giancarlo Cattaneo

## Wohnraum in der Region gesucht

**Ukrainekrieg** Die Regionale Arbeitsgruppe Ukraine, welche von den zwölf Gemeinden der Region Maloja eingesetzt wurde und administrativ von der Gemeindekanzlei St. Moritz geführt wird, steht aktuell vor der grossen Herausforderung, genügend Wohnraum für Flüchtlinge aus der Ukraine für den Zeitraum ab November bis Frühjahr 2023 zur Verfügung stellen zu können, wie in einer Medienmitteilung informiert wird. Die meisten Unterkunftsvereinbarungen der heute anwesenden Flüchtlinge enden auf den Herbst 2022. Das Ziel mit diesem Aufruf ist es nun, den bereits anwesenden Flüchtlingen auch über den kommenden Winter eine Wohnmöglichkeit im Oberengadin anbieten zu können. Da sich die Lage in der Ukraine in den kommenden Monaten nicht entspannen wird, werden auch die Herausforderungen der Flüchtlingssituation nicht ändern. Im Oberengadin sollen daher auch weitere zusätzliche Wohnmöglichkeiten als Reserve sichergestellt werden. Wenn in der Bevölkerung die Bereitschaft besteht, Wohnraum in Form von Hotel- und/oder Personalzimmern für Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen, kann man sich an die Arbeitsgruppe wenden. Voraussetzung ist eine Nutzungsdauer der Räumlichkeiten von November bis Ende April 2023. Der Ansprech- und Vertragspartner wird bei einer Vermietung die entsprechende Standortgemeinde sein. Die Arbeitsgruppe bitet um die Prüfung des Anliegens und Rückmeldung bis spätestens Freitag, 2. September 2022 direkt an die Gemeindekanzlei St. Moritz, ob telefonisch unter 081 836 30 00 oder per Mail an [verwaltung@stmoritz.ch](mailto:verwaltung@stmoritz.ch). (pd)

Weitere Auskünfte erteilt Frau Regula Degiacomi, [regula.degiacomi@stmoritz.ch](mailto:regula.degiacomi@stmoritz.ch), 079 716 11 54 wie auch Herr Ueli Rechsteiner, [ulrich.rechsteiner@stmoritz.ch](mailto:ulrich.rechsteiner@stmoritz.ch), 081 836 30 18.

Anzeige



11. Ausgabe  
26. - 28. August 2022

Unsere Teams brauchen  
Anfeuerung und  
Unterstützung.

Sonntag, 28. August 2022  
von 10.00 Uhr bis 11.15 Uhr  
entlang der ganzen  
via dal Bagn, St. Moritz

wird der  
St. Moritz Challenge Cup  
stattfinden.

Die Strasse wird zwischen  
8.00 und 11.30 komplett  
gesperrt sein.

Für eventuelle Störungen  
entschuldigen wir uns im Voraus.

### WETTERLAGE

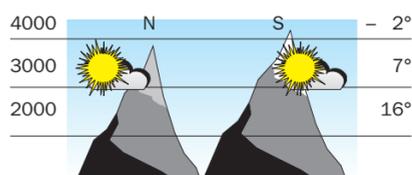
Ein Ausläufer des Azorenhochs bestimmt unser Wettergeschehen. Er versorgt uns - in Kombination mit einer nördlichen Luftströmung - mit sehr trockenen und warmen Luftmassen. Es machen sich nordföhnige Effekte bemerkbar.

### PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

**Strahlend sonnige Bedingungen!** Die Sonne gibt in ganz Südbünden eindeutig den Ton beim Wetter an, meist ist es sogar strahlend blau. Man sieht höchstens ein paar dünne Federwolken am Himmel. Auch etwaige Quellwolken, welche am Nachmittag über den Bergen entstehen können, haben kaum mehr als dekorativen Charakter. Die Temperaturen steigen zudem tagsüber mit der kräftigen Augustsonne deutlich an und erreichen am Nachmittag oft sommerliche Temperaturen. In St. Moritz sind Höchstwerte bis nahe 20 Grad zu erwarten.

### BERGWETTER

Prachtvolles Bergwetter lädt zu ausgedehnten Touren und Wanderungen ein. Die Wetterverhältnisse sind ausgesprochen stabil. Nach einer kalten Nacht steigt die Frostgrenze im Tagesverlauf bis über 3500 Meter an. Nur der Wind kann in exponierten Lagen für etwas Unruhe sorgen.



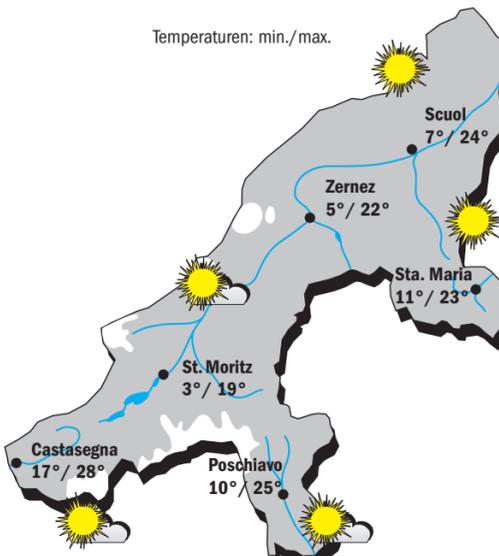
### DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	7°	Sta. Maria (1390 m)	12°
Corvatsch (3315 m)	0°	Buffalora (1970 m)	4°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	3°	Vicosoprano (1067 m)	15°
Scuol (1286 m)	10°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	11°
Motta Naluns (2142 m)	5°		

### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 7 26	°C 10 27	°C 11 26

Temperaturen: min./max.



### AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C 2 21	°C 5 22	°C 7 21

Anzeige



MUSIC@CELERINA.CH

Jeden Mittwoch in Celerina.  
Meet you there.

24. August 2022  
JOCKERS MUSIC  
Bar Finale

Stil: Rock'n Roll / Pop  
Uhrzeit: ab 18.30 Uhr  
Tel.: +41 81 833 69 68

Freier Eintritt

MUSIC@CELERINA  
SPECIALS 2022

Mittwoch, 26. Oktober 2022  
RAY FEIN, CHRIS  
CONZ & FRIENDS  
ab 18.00 Uhr, Cresta Palace Hotel

Engadin. Diese Berge, diese Seen, dieses Licht.